



Leistungsbericht 2008 der Universität Graz

April 2009

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
A. PERSONALENTWICKLUNG	3
A.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung	3
A.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung	6
B. FORSCHUNG	9
B.1 Forschungsfördermaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs	9
B.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung	11
C.1 STUDIEN	13
C.1.1 Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren	13
C.1.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung	15
C.1.3 Bericht über Vorhaben und Ziele im Leistungsbereich Studien	19
C.2 WEITERBILDUNG	22
D. GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN	23
E. ERHÖHUNG DER INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT	26
F. INTERUNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN	28
F.1 NAWI Graz	28
F.2 Weitere Interuniversitäre Kooperationen	37
G. SPEZIFISCHE BEREICHE	38
G.1 Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	38
G.2 Bericht über Aktivitäten im Bereich Universitätssportinstitut	41
H. BAUVORHABEN	42
I. PROGNOSE ZUR FINANZIELLEN SITUATION 2009	43
ANHANG	44

Einleitung

Der Leistungsbericht 2008 (gemäß § 16 Abs. 4 UG 2002) ist der zweite Zwischenbericht über die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 vereinbarten Vorhaben. Der Leistungsbericht berichtet in kurzer, tabellarischer Form über die mit dem Ministerium in der Leistungsvereinbarung vereinbarten Vorhaben und Ziele und enthält überdies gemäß den Vorhaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung auch eine Prognose für das Jahr 2009.

Leistungsvereinbarung und Leistungsbericht folgen einer vorgegebenen Struktur:

Im Teil A wird neben den Vorhaben und Zielen auch über Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung berichtet. Im Teil B geht es um Forschungsförderungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und einen Bericht über die im Bereich Forschung vereinbarten Vorhaben und Ziele. Im Teil C wird über Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren, die Doktoratsausbildung und die Vorhaben und Ziele im Bereich der Studien berichtet; ein eigener Unterpunkt ist der Bereich der Weiterbildung. Teil D widmet sich den gesellschaftlichen Zielsetzungen, Teil E der Erhöhung der Internationalität und Mobilität. Bei den Kooperationen im Teil F nimmt die Kooperation mit der TU Graz im Rahmen von NAWI Graz einen besonderen Stellenwert ein. Im Teil G werden die besonderen Einrichtungen der Universität Graz behandelt, im Teil H wird der Stand der Bauvorhaben dargestellt.

Im Anhang sind die Ansprechpersonen zu den jeweiligen Teilbereichen aufgelistet, denen hiermit auch noch einmal für die gute Zusammenarbeit gedankt werden soll.

A. Personalentwicklung

A.1

Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung

1 Karrieremodell

Gegenstand der mit 01.05.2008 in Kraft getretenen Betriebsvereinbarung über die Arbeitsbedingungen des Wissenschaftlichen Universitätspersonals an der Karl-Franzens-Universität Graz bis zum Inkrafttreten des Universitäten-Kollektivvertrags ist unter anderem die wissenschaftliche Karriere an der Universität Graz.

Das Modell der wissenschaftlichen Karriere basiert auf dem im Jahr 2007 zwischen Rektorat und dem Betriebsrat für das Wissenschaftliche Universitätspersonal akkordierten Karrieremodell und regelt im Detail die Karrieremöglichkeiten von im Rahmen des Globalbudgets beschäftigten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Es orientiert sich grundsätzlich am Entwurf des Kollektivvertrages für die Universitäten vom 14.09.2007.

Das Karrieremodell kennt Fluktuations- und Karrierestellen. Bei der Aufnahme auf eine Karrierestelle wird in Ergänzung zum Arbeitsvertrag eine Qualifizierungsvereinbarung abgeschlossen (Ziel: Senior Lecturer, Senior Scientist oder Assoziierte/r Professor/in). In der Betriebsvereinbarung ist das Verfahren zur Umsetzung von Qualifizierungsverfahren detailliert geregelt.

2 Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen

Ein wichtiger Teilbereich der Personalentwicklung ist die Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Die Angebote der internen Weiterbildung richten sich gleichermaßen an alle Bediensteten. Das Seminarangebot spricht einerseits ein breites Publikum an, um eine bessere Vernetzung untereinander zu fördern, andererseits gibt es aber auch spezifische Angebote für einzelne MitarbeiterInnengruppen. Ein Angebots-Schwerpunkt ist die Weiterbildung im Bereich Didaktik, um die Qualität der Lehre zu sichern.

Um den Bereich der Internen Weiterbildung gendergerecht zu gestalten, wird das Weiterbildungsangebot mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Frauenförderung abgesprochen und gemeinsam aufgesetzt.

Neben der internen Weiterbildung nehmen MitarbeiterInnen auch externe Weiterbildungsangebote in Anspruch, insbesondere das Angebot von Fachkonferenzen. Die Aneignung von spezifischem Fachwissen und die Vernetzung über die Grenzen der Universität hinaus stehen hierbei im Vordergrund.

3 Maßnahmen chancengleichheitsbezogener Personalentwicklung

Im Rahmen eines dreijährigen Programms (2007-2009) unter dem Titel „Potenziale 3“ werden in Kooperation mit TU Graz und KUG unterschiedliche Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit, insbesondere Maßnahmen der chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung, gesetzt.

Im Jahre 2008 wurde das Grazer Angebot dahingehend optimiert, dass nunmehr für jede Phase einer wissenschaftlichen Laufbahn Angebote mit der Zielsetzung „Steigerung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Laufbahnen“ verfügbar sind:

Zielgruppe	Angebot
1. Fortgeschrittene Studierende mit Interesse an Universitätslaufbahn	Orientierungsworkshop „Beruf Universitätslehrerin“
2. Personen unmittelbar nach Diplom- bzw. Masterabschluss, die eine Unilaufbahn anstreben	Strategische Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen
3. Fortgeschrittene Dissertantinnen und Postdocs	Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen
4. Habilitierte (und adäquat Qualifizierte)	Berufungstraining

Das größte Element des entsprechenden Angebots ist das Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen „Kompetenzen, Strategien und Netzwerke“, ein einjähriges berufslaufbahnorientiertes Weiterbildungsangebot zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren von Frauen für die Zielgruppe Dissertantinnen und „Post-Docs“. Das Programm setzt sich aus sieben Seminaren, Gruppencoaching, Einzelcoaching, Expertinnengesprächen und kollegialer Beratung zusammen. Ein hoher Anteil der zur Durchführung der Maßnahmen der gleichstellungs-

bezogenen Personalentwicklung nötigen Sachmittel stammt aus den durch das Excellentia-Programm bis 2007 lukrierten Geldern.

Darüber hinaus werden für die Zielgruppe weibliche und männliche Universitätsangehörige unterschiedliche Weiterbildungsveranstaltungen mit Fokus auf Gender- bzw. Chancengleichheitsaspekte durchgeführt, z.B. werden eine Lehrveranstaltung zu Genderkompetenz, Workshops zu den Themen strategisches Verhandeln und ergebnisorientierte Sitzungsgestaltung sowie Personalrechtscoachings in Kleingruppen angeboten.

Außerdem werden die bislang etablierten und erprobten Maßnahmen der gleichstellungsorientierten Personalentwicklung durch ein Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen ergänzt, das seit 2007 zunächst über zwei Jahre pilotmäßig durchgeführt wird. In diesem Programm können einerseits Jungwissenschaftlerinnen Orientierung und Unterstützung erhalten, andererseits etablierte Wissenschaftlerinnen ihre Führungskompetenzen erweitern.

2008 konnten insgesamt 171 Angehörige der Karl-Franzens-Universität Graz in Maßnahmen der chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung ihr gleichstellungsbezogenes Know-how erweitern und vertiefen. Auch im Bereich des allgemeinen Personals werden Schritte zur Weiterbildung hinsichtlich Chancengleichheit gesetzt. Ein halbtägiger Workshop zum Themenbereich Chancengleichheit, Diskriminierungsschutz und Diversity ist integraler Bestandteil des im Herbst 2008 gestarteten Trainee-Programms der Personalentwicklung UNISTART für neu eintretende (allgemeine) Bedienstete.

Finanzielles Anreizsystem Frauenförderung

Auch für das Studienjahr 2007/08 wurden budgetäre Anreize für Frauenförderung und Gleichstellung in der Höhe von insgesamt 10.000 EUR ausgeschüttet (Anreizsystem laut § 61 Satzungsteil Gleichstellung).

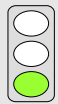
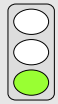
Als Kriterien werden Qualifikationserfolge von Frauen in Organisationseinheiten der Karl-Franzens-Universität Graz herangezogen, gemessen am Frauenanteil an den Promovierten, Habilitierten und Neu-Berufenen pro Fakultät.

Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

Weitere Maßnahmen zur Gleichstellung und Frauenförderung stellen die Vergabe von Stipendien zwecks Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere unter den DoktoratsabsolventInnen, dar. Für drei Stipendienarten (Härtetfonds-Stipendien, Abschluss-Stipendien und Dissertationsstipendien für Frauen) wurden im Jahr 2008 30.000 EUR ausgeschüttet.

Darüber hinaus partizipiert die Universität Graz an österreichweiten Programmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses (z.B. Hertha-Firnberg-Programm und Elise-Richter-Programm des FWF). Im Jahr 2008 haben zwei Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Hertha-Firnberg-Programms des FWF an der Karl-Franzens-Universität Graz geforscht. Außerdem wurden zwei neue Hertha-Firnberg Projekte sowie ein neues Elise-Richter-Projekt vom FWF genehmigt.

A.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus ¹
A.2.1	Karrieremodell	Entwicklung eines Laufbahn- und Leistungsmodells für alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	2008	grün 
<p>Gegenstand der mit 01.05.2008 in Kraft getretenen Betriebsvereinbarung über die Arbeitsbedingungen des Wissenschaftlichen Universitätspersonals an der Karl-Franzens-Universität Graz bis zum Inkrafttreten des Universitäten-Kollektivvertrags ist unter anderem die wissenschaftliche Karriere an der Universität Graz.</p> <p>Das Modell der wissenschaftlichen Karriere basiert auf dem im Jahr 2007 zwischen Rektorat und dem Betriebsrat für das Wissenschaftliche Universitätspersonal akkordierten Karrieremodell und regelt im Detail die Karrieremöglichkeiten von im Rahmen des Globalbudgets beschäftigten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Es orientiert sich grundsätzlich am Entwurf des Kollektivvertrages für die Universitäten vom 14.09.2007.</p> <p>Das Karrieremodell kennt Fluktuations- und Karrierestellen. Bei der Aufnahme auf eine Karrierestelle wird in Ergänzung zum Arbeitsvertrag eine Qualifizierungsvereinbarung abgeschlossen (Ziel: Senior Lecturer, Senior Scientist oder Assoziierte/r Professor/in). In der Betriebsvereinbarung ist das Verfahren zur Umsetzung von Qualifizierungsverfahren detailliert geregelt.</p>				
A.2.2	Nachwuchsförderung	Aufbau und Unterstützung (analog FWF) von Nachwuchsgruppen in der Forschung und Erweiterung des wissenschaftlichen Nachwuchses	2008	grün 
<p>Neben der Einrichtung von neun Doktoratsschulen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät im Bereich der Kulturwissenschaften 2009 auf Fakultätsebene das Doktoratsprogramm „Kategorien und Typologien in den Kulturwissenschaften“ gegründet. Im Bereich der Geschichtswissenschaften ist ein überfakultäres Doktoratsprogramm in der Umsetzungsphase.</p> <p>Zu Nachwuchsförderung siehe außerdem Kapitel A.1 Punkt 3, Kapitel B.1 und Kapitel C.1.2</p>				

¹ Grün: Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt; Gelb: Das Vorhaben wird mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt; Rot: Das Vorhaben wird NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.

ZIELE im Leistungsbereich A. „Personalentwicklung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
A.2.1/Z	Konsolidierung des Personals gem. Empfehlungen aus der Forschungsevaluierung	Anzahl (VZÄ) Forschungspersonal (Bidok 11, 12, 14, 16, 21)	640,6	642	674,7	645	753,8	108,80	16,9%	650
<p>Ein Teil der Erhöhung der Zahl für A.2.1/Z resultiert aus der geänderten Zuordnung der Studentischen MitarbeiterInnen von der BIDOK-Kategorie 30 zu 21.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Grundsätzlich kann von einer Erreichung des Zielwertes für 2009 ausgegangen werden, wenn keine wesentlichen Zuordnungsänderungen erfolgen.</p>										
A.2.2/Z	Ausbau des Personals gem. Qualitätszielen in Studierendenausbildung	Anzahl (VZÄ) Lehrpersonal (Bidok 11, 12, 14, 16, 17)	719,8	723	743,3	724	861,8	137,80	19,0%	725
<p>Ein Teil der Erhöhung resultiert aus der geänderten Zuordnung der USI-TrainerInnen von BIDOK-Kategorie 40 zu 17</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Grundsätzlich kann von einer Erreichung des Zielwertes für 2009 ausgegangen werden, wenn keine wesentlichen Zuordnungsänderungen erfolgen.</p>										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
A.2.3/Z	Flächendeckende MitarbeiterInnengespräche	Geführte MAG bei Nicht-Habilitierten	12%	15%	17,4%	50%	55,44 %	+5,44	+10,9 %	100%

55,44 Prozent entsprechen 1035 geführten MAG mit Nicht-Habilitierten. Von den 1035 oben angegebenen geführten MAG wurden 546 mit allgemeinen Bediensteten und 489 mit wissenschaftlich Bediensteten geführt. Man kann davon ausgehen, dass die Erfassung der MitarbeiterInnengespräche nicht vollständig ist, da nicht in allen Fällen ein Nachweis an die Abteilung für Personalwesen erfolgt.

Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Prognose wird mit 85% angesetzt.

Realistisch wird die Erreichung von 85% prognostiziert, die Erreichung des ursprünglich festgelegten Zielwertes von 100% kann aus mehreren Gründen nicht angenommen werden: Die Universität Graz hat in Bezug auf die Durchführung des MAG entsprechend reagiert und geeignete Maßnahmen zur Erreichung einer flächendeckenden Durchführung gesetzt. Ausgehend von einem Ist-Wert von 12% im Jahr 2005 konnte bereits im Jahr 2007 der prognostizierte Zielwert um plus 2,4% überschritten und als Ist-Wert 17,4% erreicht werden. Im Jahr 2008 war der angestrebte Zielwert von 50% schon sehr hoch angesetzt, da dies eine Steigerung in Bezug auf die Zielwerte von 35% innerhalb eines Jahres bedeutete. Tatsächlich konnte 2008 sogar ein Ist-Wert von 55,44% erreicht werden, was in Bezug auf die Ist-Werte einer Steigerung von 38,04% entspricht. Die Entwicklung dieser Zahlen zeigt klar, dass die gesetzten Maßnahmen durchaus ihre Wirkung zeigen, allerdings auch eine gewisse Zeit brauchen und somit auf eine langfristige Wirkung bzw. Entwicklung gesetzt werden muss.

Darüber hinaus muss der angestrebte Wert von 100% im Sinne einer flächendeckenden Durchführung des MAG für 2009 auch insofern relativiert werden, als eine große Unschärfe schon allein durch einige Parameter für die Feststellung der absoluten MitarbeiterInnenzahl entsteht, die für die Berechnung der Quote relevant ist. Die Berechnung der MA-Gesamtzahl erfolgt mit Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres, zu diesem Zeitpunkt durch Karenzierung oder Beurlaubung nicht anwesende Personen sind ausgenommen. Entsprechende unterjährige längere bzw. wiederkehrende Abwesenheiten (auch z.B. durch Krankstände) können bei der Berechnung der Gesamtzahl aber nicht berücksichtigt werden, reduzieren faktisch aber dann die Quote. Einen noch wesentlich größeren Prozentsatz in dieser Hinsicht verursacht aber die Fluktuation des Personals. Ein MAG ist weder mit erst kürzlich aufgenommenen Personen noch mit in absehbarer Zeit austretenden Personen zu führen. Dies entspricht weder dem Sinn der gesetzlichen Bestimmungen noch den Zielen und Intentionen in personalentwicklerischer Hinsicht.

Weiters wird die Berechnung auch durch die große Gruppe der ProjektmitarbeiterInnen verfälscht. Diese Personengruppe ist durch eine besonders hohe Fluktuation und wiederholte Befristungen gekennzeichnet, ist aber bei der Berechnung der Gesamtzahl natürlich zu berücksichtigen.

Vergleichende Auswertungen in Bezug auf die Kopfzahl der MitarbeiterInnen zu anderen Stichtagen innerhalb eines Jahres haben eine Abweichung der Quote von bis zu 10% ergeben. Allein aus diesen Gründen ist eine Erreichung von 100% nicht möglich – was auch zeigt, dass der professionelle Umgang mit dem noch „jungen“ Instrument des Leistungsberichts einen Lernprozess impliziert.

B. Forschung

B.1

Forschungsfördermaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs

1 Forschungsstipendien

Die Stipendien dienen der gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die BewerberInnen müssen über ein abgeschlossenes Diplom- und/oder Doktoratsstudium verfügen. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 88.305 EUR für Forschungsstipendien ausbezahlt (davon zwei an Bewerberinnen mit abgeschlossenem Doktoratsstudium, elf an Bewerberinnen mit abgeschlossenem Diplomstudium und neun an Bewerber mit abgeschlossenem Diplomstudium). Im Rahmen der Frauenförderstipendien wurden für das Jahr 2008 zusätzlich insgesamt 30.000 EUR an acht Doktorandinnen vergeben.

Weitere Stipendien und Preise

JungforscherInnenfonds: Fünf NachwuchswissenschaftlerInnen wurden im Jahr 2008 vom Universitätsrat in Kooperation mit der Steiermärkischen Sparkasse mit insgesamt 120.000 EUR unterstützt. Ihre Forschungstätigkeit ist damit für zwei Jahre finanziell abgesichert.

Zusätzlich wurde der JungforscherInnenpreis, gestiftet aus Mitteln des Unirates, des Landeshauptmannes und des Rektorats, an drei PreisträgerInnen verliehen.

Zu weiteren, von anderer Stelle vergebenen Stipendien und Preisen s. die Wissensbilanz 2008.

2 Unterstützung bei Forschungsanträgen

Das Forschungsmanagement und -service bietet WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen individuelle Beratung zu nationalen und internationalen Forschungsförderprogrammen. Angeboten werden eine Reihe an Informationsveranstaltungen sowie die gezielte Unterstützung bei der Antragstellung.

3 Forschungsförderung

Im Jahr 2008 wurden drei Programmlinien ausgeschrieben:

a) Förderung für ForscherInnen der Universität Graz, die Schwerpunktprogramme beim FWF in der 2. Phase einreichen:

Die Ausschreibung richtet sich an ForscherInnen folgender Fakultäten der Universität Graz: GEWI, URBI, SOWI, THEOL, REWI und endet am 30. September 2011. Schwerpunktprogramme (FWF) in der 2. Phase erhalten eine zusätzliche Förderung zur Vorbereitung des Antrags. Die Universität Graz unterstützt insbesondere interfakultäre bzw. interdisziplinäre Initiativen.

Hierzu gab es noch keine Einreichung, da die Verständigung des FWF zum Aufruf für die zweite Phase erst im Frühjahr 2009 zu erwarten ist.

b) Förderung für ForscherInnen, die in hochwertigen Zeitschriften publizieren – Bewertung von Zeitschriften

Die Ausschreibung richtet sich an ForscherInnen der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz, die in den Jahren 2006 und 2007 in wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit den höchsten Journal Impact Faktoren publiziert haben und deren Artikel am meisten zitiert wurden. Der Journal Impact Factor und die Anzahl der Zitate sind in einem formlosen Antrag nachvollziehbar mit Angabe der Quelle anzuführen.

Die Ausschreibung und Evaluierung der Daten fanden im Herbst 2008 statt, die Vergabe der Förderung hat 2008 noch nicht stattgefunden.

c) Anbahnungsfinanzierung zur Förderung von Exzellenz durch Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten:

Gefördert werden Projektanbahnungen im 7. EU-RP, welche nur zu 75% von der nationalen Anbahnungsfinanzierung (FFG) finanziert werden. Die restlichen 25% werden von der Universität im Rahmen dieser Förderschienen übernommen.

Insgesamt wurden 4.900 EUR für zwei Projekte universitätsintern vergeben. Beide Projekte wurden an der NAWI-Fakultät unterstützt. Durch die Vergabe dieser Mittel konnten zusätzliche finanzielle Mittel für die Durchführung von qualitativ hochwertigen Forschungsprojekten bereitgestellt werden.

Weiters wurde nach einem Expertengutachten ein Sonderpreis über 5.000 EUR an einen Jungforscher der SOWI-Fakultät verliehen. Mit dieser Förderung können Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Jungforschers unterstützt werden.

Die geringfügige Änderung zum Jahr 2008 ergibt sich aus der neu strukturierten Ausschreibung, die erst im Herbst stattfand.

Für das Jahr 2009 ist eine Fortführung der 1. Programmlinie und der 3. Programmlinie vorgesehen.

Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland

Im Jahr 2008 haben zwei ForscherInnen im Rahmen des Lise-Meitner-Programms geforscht: Zwei weitere wurden 2008 genehmigt und starten 2009.

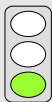
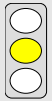
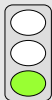
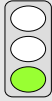
4 Doktoratsschulen und Doktoratskollegs

S. Kapitel C.1.2

5 Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

s. Kapitel A.1 Punkt 3.

B.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
B.2.1	Profilbildung Forschung	Förderung von Spitzenforschung und Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
B.2.2	Doktoratskollegs	Verbesserung der Doktoratsausbildung durch die Schaffung von weiteren Doktoratskollegs	2009	gelb 
<p>Von 2007-2008 wurden beim FWF eine Reihe von Doktoratskollegs eingereicht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) SOWI: Economic Dynamics and Accounting: Globalization and Regulatory Frameworks 2) REWI: Public Administration Reform in a European Context 3) NAWI: Doctoral Program C45-N18:Discrete Mathematics 4) NAWI: Metabolic Disorders and Cellular Dysfunction – TP Understanding neurotoxic proteins in yeast 5) NAWI: Self organization of organic nanostructures 6) SOWI: Doctoral Program in Accounting, Reporting, and Taxation 7) NAWI: Metabolic and Cardiovascular Disease <p>Von den angeführten DKs wurden die vier erstgenannten abgelehnt, die drei letztgenannten befinden sich in Evaluierung.</p> <p>In Ergänzung zu den FWF-finanzierten DKs wird am Angebot von universitäts-internen Doktoratsprogrammen gearbeitet (s. Punkt A.2.2)</p> <p>Prognose: In Anbetracht der derzeitigen finanziellen Lage des FWF lassen sich keine verlässlichen Prognosen für die Zielerreichung 2009 abgeben.</p>				
B.2.3	Interfakultäre Forschungszentren	Universitäts- und fakultätsübergreifende Leistungsbereiche, die dem zuständigen Mitglied des Rektorats unterstehen, Forschungsschwerpunkte werden gebündelt.	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
B.2.4	Forschungsevaluierung und Umsetzung	Evaluierung aller Fakultäten und Umsetzung der Ergebnisse	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

ZIELE im Leistungsbereich B. „Forschung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
B.2.1/Z	Steigerung qualitativ hochwertiger Publikationen	Anzahl Publikationen in Zeitschriften	1176 [2221]	1245	900	1325	1273	-52	-3,9%	1377
<p>Der Ausgangswert wurde auf Grund eines technischen Fehlers inkorrekt dargestellt und am 6. Mai 2008 in Absprache mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung korrigiert. Die Abweichung von -3,9% befindet sich im Bereich einer natürlichen Schwankungsbreite und ist zum Teil dadurch erklärbar, dass es sich beim Performance Record um eine dezentrale Leistungserfassung handelt.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Der Zielwert für 2009 wird aller Voraussicht nach erreicht werden.</p>										
B.2.2/Z	Steigerung Drittmittel-einwerbung	Einnahmen Drittmittel (IV.2.5)	10,9 Mio €	11 Mio €	14,12 Mio €	12 Mio €	18,29 Mio €	+4,17 Mio €	+ 52,42 %	13 Mio
<p>Erfreulicher Weise kann 2008 eine Steigerung der Drittmittelinwerbung berichtet werden, die die Erwartungen deutlich übertrifft und von einer hohen Aktivität der WissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittelinwerbung zeugt.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Zahlungen der FördergeberInnen finden jährlich nicht linear und gleichmäßig statt, sondern können Spitzen aufweisen. Im Jahr 2008 gab es bereits die ersten Zahlungen für Projekte des 7. EU-RPs, die in der Summe des Jahres 2009 nicht mehr aufscheinen werden. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage kann davon ausgegangen werden, dass es 2009 nicht zu einer derartig positiven Entwicklung im Bereich der Drittmittelinwerbung wie im Jahr 2008 kommen wird.</p>										
B.2.3/Z	Ausbau der Forschungs-k Kooperationen	Anzahl laufende Projekte mit mindestens 2 externen PartnerInnen	254	270	295	290	365	+ 75	+ 25,62%	300
<p>Die Abweichung ist durchaus normal und entspricht einer natürlichen Schwankung im Bereich von Drittmittelinwerbungen.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage kann davon ausgegangen werden, dass für das Jahr 2009 der Zielwert von 300 erreicht wird, wobei es damit aber insgesamt zu einem Rückgang der Projektanzahl (von derzeit 365) kommen würde.</p>										

C.1 Studien

C.1.1

Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren

1 Studieneingangsphase

Die Studieneingangsphase erfüllt den Zweck, den Studierenden am Beginn ihres Studiums Orientierung zu bieten. An der Universität Graz findet die Studieneingangsphase in allen Curricula wie im UG 2002 vorgesehen Berücksichtigung. Der Umfang der Studieneingangsphase ist in den Curricula unterschiedlich und wird von den jeweiligen Curricula-Kommissionen bei der Entwicklung der Curricula festgelegt.

Der Umfang erstreckt sich etwa von 9 ECTS-Anrechnungspunkten (Bachelorstudium Germanistik) bis zu 31 ECTS-Anrechnungspunkten (Bachelorstudium Chemie). Die Studieneingangsphase wird von den in das Studium einführenden und diese besonders kennzeichnenden Lehrveranstaltungen getragen. In einer ex-Ante-Evaluierung neuer Curricula werden diese im Zuge des Stellungnahmeprozesses auf die Berücksichtigung der Studieneingangsphase überprüft.

Basismodul

Die Universität Graz ist sich der Verantwortung gegenüber ihren Studierenden bewusst und weiß um den für viele nicht einfach zu bewältigenden Übergang von Schule zu Universität. Aus diesem Grund fand das „Basismodul“ als eines von 16 Strategischen Projekten im Entwicklungsplan Stufe I Berücksichtigung. Das Projekt gründet sich auf die Erfahrung, dass nur ein Teil der Studierenden bei Studienbeginn eine ausreichend ausgeprägte Vorstellung davon hat, welches Studium das geeignete wäre. Das hat Studienwechsel und Studienabbrüche zur Folge.

Das Basismodul wird in allen Bachelorstudien (Ausnahme: Bachelorstudien der NAWI-Graz Studien) implementiert und wurde auch im Diplomstudium Rechtswissenschaften verankert. Das gesamte Basismodul weist ein Ausmaß von etwa 30 ECTS-Anrechnungspunkten auf. Bei Absolvierung aller Anteile des Basismoduls kann ein Zertifikat erlangt werden. Es umfasst einführende Lehrveranstaltungen, die die fachliche, fakultätsweite und universitätsweite Orientierung am Beginn des Studiums an der Universität erleichtern sollen. Das gesamte Basismodul besteht aus folgenden Pflichtanteilen und dem universitätsweiten Anteil im Rahmen der freien Wahlfächer:

- universitätsweites Basismodul
- fakultätsweites Basismodul,
- fachspezifisches Basismodul des gewählten Studiums

Gemeinsam mit dem Projekt „Umstellung der Studienarchitektur nach dem Bologna Modell“ bedeutet die Realisierung des Basismoduls eine wesentliche Neuerung im Bereich Lehre in Hinblick auf eine universitäre und institutionelle Profilierung, die auch eine Modernisierung der Curricula ermöglicht. Neben der Vermittlung von spezifisch methodischem und theoretischem Grundlagenwissen werden sowohl Elemente des

klassischen „Studium Generale“ mit fachübergreifenden Einführungen als auch spezielle Fachüberblicke geboten, die die Orientierung der Studierenden erleichtern.

Durch die größeren Anrechnungsmöglichkeiten bei einem Studienwechsel wird dieser insbesondere innerhalb der Studienrichtungen des jeweiligen Moduls erleichtert, die Zahl der vollständigen Drop-Outs wird dadurch geringer. Durch die Zertifizierung der jeweiligen Module haben die Studierenden bzw. AbsolventInnen eine vorweisbare (Zusatz-) Qualifikation, was ihre beruflichen Chancen verbessern kann. Mit Stand Oktober 2008 wurde das Basismodul in 19 Studien implementiert. Es ist geplant, dieses in allen Bachelorstudien zu implementieren und den Bereich der neuen Medien auszubauen.

2 Studien mit Zulassungsbeschränkungen

An der Karl-Franzens-Universität Graz war im Jahr 2008 (WS 2008/09) eine Studienrichtung von der Zulassungsbeschränkung gem. § 124b UG 2002 betroffen. Die Beschränkung des Zuganges wurde für die Studienrichtung Psychologie durch eine Verordnung des Rektorats erlassen. Für die Anmeldung zur Zulassungsprüfung war eine elektronische Vorerfassung, die am 14. Juli 2008 freigeschalten wurde, notwendig. Erasmus- und Austauschstudierende waren vom Zulassungs- bzw. Aufnahmeverfahren nicht betroffen. Für etwaige Problemfälle wurde eine eigene Schlichtungsstelle eingerichtet, die im Jahr 2008, wie auch in den Jahren zuvor, allerdings in keinem einzigen Fall tätig werden musste. Das an der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführte Auswahlverfahren war im Jahr 2008 so gewählt, dass das Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung erfolgte. Somit konnten die Studierenden auch noch rechtzeitig in andere Studienrichtungen wechseln und verloren keine wertvolle Studienzzeit.

Zulassungsprüfung Psychologie

Die Zulassungsprüfung erfolgte in Abstimmung mit den Universitäten Salzburg und Innsbruck am 2. September 2008. Im Rahmen einer schriftlichen Prüfung wurden folgende studienrelevante Fähigkeiten geprüft: a) Verstehen einfacher, fachbezogener Texte in deutscher und englischer Sprache, b) die Fähigkeit zum formal-analytischen Denken und c) die Fähigkeit, sich fachrelevantes Wissen aus Literatur für StudienanfängerInnen aneignen zu können. Für die Studierenden gab es die Möglichkeit, sich über Inhalt und Form der Testfragen einen groben Überblick zu verschaffen (Beispielfragen auf der Homepage / Stoffabgrenzungen). Die Aufnahmeprüfung bestand vornehmlich aus Multiple-Choice-Fragen. Die Bearbeitungsdauer wurde mit 2 Stunden und 30 Minuten festgelegt. Der Test war so konstruiert, dass AbsolventInnen bestimmter Studienrichtungen nicht bevorzugt behandelt wurden. Die Zahl der zuzulassenden Studierenden wurde in Abstimmung mit StudierendenvertreterInnen, der betroffenen Studienrichtung, dem Senat und dem Universitätsrat mit 230 festgelegt. Die Studienplätze wurden in der Reihenfolge der von den BewerberInnen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens erreichten Punktezahl vergeben. Nachdem sich 358 Interessierte für das Psychologie-Studium an der Karl-Franzens-Universität Graz zur Zulassungsprüfung angemeldet hatten, haben schlussendlich 285 KandidatInnen am Auswahlverfahren teilgenommen. Insgesamt 219 Frauen und 66 Männer stellten sich dem Verfahren. Die Mehrheit der BewerberInnen kommt aus Österreich, unter den TeilnehmerInnen befanden sich 40 Personen aus Deutschland sowie jeweils eine Person aus Slowenien, Russland und Luxemburg. Die Ergebnisse des Testes wurden am 20. September 2008 veröffentlicht.

C.1.2

Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung

Im Zuge der Implementierung des dreistufigen Systems kommt den Doktoratsstudien ein neuer und überaus wichtiger Stellenwert zu. Stärker als bisher werden sie zur Profilierung der Universitäten beitragen. Darüber hinaus erfüllen sie eine Schnittstellenfunktion zwischen dem Europäischen Hochschulraum und Europäischen Forschungsraum. Grundprinzipien bei der Implementierung sind die Einbettung der Studien in die universitäre Strategie und Profilbildung, das Bestreben, internationale, nationale oder auch regionale Zusammenarbeit zu fördern sowie eine Steigerung von Mobilität und Interdisziplinarität zu forcieren. Dies soll u. a. mit der Bildung von Doktoratsschulen, der Unterstützung von FWF-Doktoratskollegs und der Einrichtung von Doktoratsprogrammen an den Fakultäten gefördert werden.

An der Karl-Franzens-Universität Graz werden mit Stand Oktober 2008 folgende Doktoratsstudien angeboten:

- ▶ Doktoratsstudium der Katholischen Theologie (UniStG)
- ▶ Doktoratsstudium der Naturwissenschaften (Bologna-konform, UG 2002)
- ▶ Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften (UniStG)
- ▶ Doktoratsstudium der Philosophie (UniStG)
- ▶ Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (UniStG)

Die Umstellung auf Bologna-konforme Doktoratscurricula erfolgt nach Senatsbeschluss mit Wintersemester 2009/10. Dadurch soll das Angebot an Doktoratscurricula um zwei neue Doktoratsstudien (eines davon als Joint Degree) erweitert werden:

- ▶ Doktoratsstudium der Naturwissenschaften
- ▶ Doktoratsstudium der Philosophie
- ▶ Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- ▶ Doktoratsstudium der Religionswissenschaft
- ▶ Doktoratsstudium der Theologie
- ▶ Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften
- ▶ Joint PhD-Doktoratsstudium in Diversity Management and Governance

Bologna-konformes Doktoratsstudium

Mit 1. 10. 2007 trat das Bologna-konforme, dreijährige Doktoratsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät gemäß UG-Novelle BGBl. I Nr. 74/2006 in Kraft. Mit dem Start im WS 07/08 wurden insgesamt 72 Studierende (davon 43 Frauen) zu diesem Studium zugelassen. Im WS 08/09 wurden insgesamt 181 Studierende (davon 98 Frauen) gemeldet. Knapp 45% der „bologna-konformen“ DoktorandInnen haben auch ein Anstellungsverhältnis, während dieser Wert insgesamt (bologna-konforme und nicht bologna-konforme Doktoratsstudien) bei 12,6% liegt.

Doktoratsschulen

An der Naturwissenschaftlichen Fakultät bestehen 9 Doktoratsschulen, die Teilnahme an einer Doktoratsschule ist für NAWI-DoktorandInnen verpflichtend. Doktoratsschulen sind ein Zusammenschluss von Habilitierten und Doktoratsstudierenden, die in einem fachlichen Austausch stehen und in Forschungsgruppen gemeinsame Forschung betreiben

können. Mit der Gründungserklärung für die Doktoratsschulen im Dezember 2007 traten folgende Doktoratsschulen in Kraft:

- ▶ Biologie
- ▶ Chemie
- ▶ Erdwissenschaften
- ▶ Mathematik und wissenschaftliches Rechnen
- ▶ Molekularbiologie und Biochemie
- ▶ Pharmazeutische Wissenschaften
- ▶ Physik
- ▶ Psychologie
- ▶ Geographie

Von diesen Doktoratsschulen wurden einige in der Graz Advanced School of Science (GASS) – Kooperation mit der Technischen Universität Graz im Rahmen des NAWI Graz Projektes – zur Ausbildung von hoch qualifizierten ForscherInnen gebündelt. Einen zentralen Bestandteil der GASS bilden folgende Doktoratsschulen, durch deren Dissertationsprojekte nach Möglichkeit KFUG-TUG übergreifende Dissertationsprojekte von exzellenter Qualität durchgeführt werden sollen: Chemie, Erdwissenschaften, Mathematik, Molekulare und Technische Biowissenschaften sowie Physik.

Geleitet werden die Doktoratsschulen von VertreterInnen beider Universitäten. Damit gewährleisten die Doktoratsschulen als spezielle Leistungsbereiche die Betreuung und Ausbildung der Studierenden im Doktoratsstudium auf einem hohen Niveau, was zu einer besseren Qualität der Dissertationsprojekte und einer besseren Betreuung der JungforscherInnen führt. In den Doktoratsschulen erfolgt die Planung und Ausrichtung der Lehrveranstaltungen im Einklang mit den Vorschriften des neuen Curriculums, die Betreuung der Studierenden wird durch verantwortliche BetreuerInnen und MentorInnen sichergestellt. Alle DissertantInnen der beteiligten Institute sind Mitglieder der jeweiligen

Doktoratsschule. Für die Förderung besonders qualifizierter Studierender können nach Maßgabe finanzieller Mittel auch Exzellenzprogramme eingerichtet werden. Um die Qualität dieser Doktoratsschulen sicherzustellen, sollen diese in regelmäßigen Abständen evaluiert werden.

Doktoratskollegs

Doktoratskollegs (DK) unterstützen die wissenschaftliche Schwerpunktbildung und die Kontinuität der Forschung: DoktorandInnen arbeiten gezielt und in organisierter Form an einem gemeinsamen Forschungsprogramm; damit werden einerseits junge ForscherInnen auf höchstem Niveau ausgebildet und andererseits Spitzenforschungsbereiche gestärkt.

Die Karl-Franzens-Universität Graz ist an den folgenden Doktoratskollegs beteiligt:

- Das DK „Molekulare Enzymologie“ wurde gemeinsam mit der TU Graz im Rahmen der „Graz Advanced School of Science“ und NAWI Graz im Herbst 2005 gestartet.
- Das DK „Hadronen im Vakuum, in Kernen und Sternen“ wurde im Rahmen eines europäischen Graduierten-Kollegs „Basel-Graz-Tübingen“ an der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und im Jahr 2008 in der Kuratoriumssitzung im Herbst verlängert.
- Am interdisziplinären DK „Numerical Simulations in Technical Sciences“ ist die Karl-Franzens-Universität Graz beteiligt: Dieses DK verknüpft die bereits vorhandenen Kompetenzen in den Bereichen der Angewandten Mathematik und der Ingenieurwissenschaften an der Karl-Franzen-Universität Graz und der Technischen Universität Graz.

Neben den zwei von der Universität Graz koordinierten DKs und der Teilnahme an einem dritten, von der TU Graz koordinierten DK finden sich derzeit zwei weitere beim FWF eingereichte DKs der NAWI und ein von der SOWI eingereichtes DK in der Evaluierungsphase. Von den beiden laufenden DKs wurde dem Verlängerungsantrag für das DK „Hadronen in Vakuum, in Kernen und Sternen“ stattgegeben.

Doktoratsprogramme

Hinsichtlich der Verbesserung der Doktoratsausbildung werden neben der Unterstützung bei der Einreichung von Doktoratskollegs auch weitere Initiativen gesetzt. Insbesondere wird die Einrichtung von Doktoratsprogrammen an den Fakultäten unterstützt.

Im Bereich der Kulturwissenschaften wurde 2009 auf Fakultätsebene das Doktoratsprogramm „Kategorien und Typologien in den Kulturwissenschaften“ gegründet. Es versteht sich als strukturierte, forschungsintensive Förderung von DoktorandInnen aus verschiedenen geisteswissenschaftlich fokussierten Wissenschaftsdisziplinen. Für die durch die DozentInnen-gruppe des Programms ausgewählten Studierenden bietet das Doktoratsprogramm ein spezifisches Studienangebot, das auf hochqualifizierten, innovativen Grundlagen basiert. Die Lehrveranstaltungen entsprechen denen des Studienplans für das Doktoratsstudium der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät. Dazu zählen Vorlesungsreihen, Seminare, Doktorandenkolloquien etc. Hinzu kommen Blocklehrveranstaltungen durch GastprofessorInnen. Neben der intensiven Betreuung der ausgewählten Studierenden erfolgt eine aktive Forschungs- und Publikationstätigkeit innerhalb der Interessengruppe zur Durchführung dieses Programms.

Auch im Bereich der Geschichtswissenschaften ist ein überfakultäres Doktoratsprogramm in der Umsetzungsphase.

Vorschau auf 2009

Die Umstellung auf Bologna-konforme Doktoratscurricula erfolgt nach Senatsbeschluss mit Wintersemester 2009/10. Ab diesem Zeitpunkt sollen somit sieben Doktoratscurricula Bologna-konform angeboten werden. Darunter fällt das Angebot zweier neuer Doktoratscurricula:

Doktoratsstudium Religionswissenschaft

An der Theologischen Fakultät wird – vorbehaltlich der positiven Beschlussfassung durch den Senat – ab nächstem Studienjahr ein Doktoratsstudium Religionswissenschaft angeboten. Dieses versteht sich als geistes- bzw. kulturwissenschaftliches Studium, das in Kooperation mit anderen geistes- und kulturwissenschaftlichen Wissenschaftsdisziplinen Fragen der Religion in ihren jeweiligen Konkretionen analysiert und in der Scientific Community zum Diskurs bringt.

Joint PhD-Doktoratsstudium in Diversity Management and Governance




An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wird – ebenso unter Vorbehalt einer positiven Beschlussfassung – das Joint PhD-Doktoratsstudium in Diversity Management and Governance angeboten werden. Das Curriculum wurde von vier Partneruniversitäten erarbeitet. Die KooperationspartnerInnen sind die Karl-Franzens-Universität Graz (Österreich), die Alma Mater Studiorum – Universität Bologna (Italien), die New Bulgarian University (Bulgarien) und die Universität Primorska (Slowenien). Im Studium wird den Studierenden eine interdisziplinäre und vergleichende akademische Ausbildung über die verschiedenen Formen von Vielfalt, seien es ethnische, kulturelle, sprachliche, regionale, religiöse oder soziale. zuteil. Theorien der Konfliktprävention und des Konfliktmanagements, der Wiederaufbau und die Versöhnung in geteilten Gesellschaften nach gewaltsamen Konflikten und politischen Spannungen, Integrationspolitiken und die Schaffung einer verantwortungsbewussten Regierungsführung in

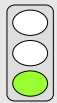

ganz Europa, der sogenannten „good governance“, sind zentrale Themen dieses Studiums.

Umstellung Doktorat „alt“ auf „neu“

Für die übrigen Studien wurde an einem gesamtuniversitären Konzept gearbeitet, damit die Umstellung der Doktoratsstudien alt auf Doktoratsstudien neu mit einer Qualitätssteigerung für die Studierenden verbunden ist. Dieses Konzept umfasst neben den gesetzlichen Bestimmungen (Änderungen des Satzungsteils Studienrechtliche Bestimmungen wurden durchgeführt) die Sicherstellung einer adäquaten Betreuung und Beurteilung (Betreuungsvereinbarung), die Finanzierung der NachwuchswissenschaftlerInnen und die Ausarbeitung eines Qualifikationsprofils für einen erweiterten Arbeitsmarkt und damit die Festlegung von Karriereperspektiven. Dabei wird – wie auch beim schon umgestellten naturwissenschaftlichen Doktorat – über Alternativen zur klassischen Einzelbetreuung abgewogen. Weitere wichtige Aspekte in der Weiterentwicklung von Doktoratsstudien stellen die Interdisziplinarität sowie eine interfakultäre und universitätsübergreifende Zusammenarbeit dar.

C.1.3 Bericht über Vorhaben und Ziele im Leistungsbereich Studien

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C.1.1	Umstellung auf das Bologna-Modell	Umstellung auf das zweistufige System und Bologna-konforme Doktoratscurricula	2008	grün 
<p>Mit dem In-Kraft-Treten der neuen Studien mit Oktober 2008 bietet die Universität Graz ihren Studierenden 116 Studien an, von denen 34 Bachelor-, 53 Master- und ein Doktoratsstudium (Doktoratsstudium der Naturwissenschaften) der Bologna-konformen Struktur entsprechen. Aufgrund der Umstellung werden somit an der Geisteswissenschaftlichen und Theologischen Fakultät 20 Bachelor- und 26 Masterstudien neu angeboten. Die Reform der Lehramtsstudien auf das zweistufige System ist aufgrund der gesetzlichen Lage momentan nicht möglich, jedoch wurden im Studienjahr 2007/2008 auch die Lehramtsstudien von 9 auf 10 Semester (auf 300 ECTS-Anrechnungspunkte) ausgedehnt und innerhalb dieser Diplomstudien konnte in den Studienabschnitten die Bologna-Struktur (6 + 4 Semester) verankert werden.</p>				
C.1.2	Neue Studienangebote	Einführung der Magisterstudien Religionswissenschaft, Computational Sciences und Geschlechterstudien	2008	gelb 
<p>Die Magisterstudien Religionswissenschaft und Geschlechterstudien wurden eingeführt, das geplante Masterstudium Computational Sciences wird aufgrund einer nicht zufriedenstellenden Nachfrage von Seiten der Studierenden in absehbarer Zeit nicht eingerichtet werden.</p>				
C.1.3	Betreuungsrelation	Verbesserung der Betreuungsverhältnisse	2007/2008	grün 
<p>Das Vorhaben wurde 2007/08 umgesetzt und wird fortgeführt.</p>				
C.1.4	Basismodul	Erarbeitung und Implementierung eines Basismoduls in allen neu eingerichteten Bakkalaureatsstudien	2008	grün 
<p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt (s. Kapitel C.1.1 zu Studieneingangsphase).</p>				




Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C.1.5	treffpunkt sprachen	Gemeinsame Sprachausbildung durch Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale	2007/2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
C.1.6	Qualitätssicherung Lehre	Gestaltung akkreditierungsfähiger Prozesse in Lehre und Studium	2007	grün 
<p>Im Zuge des Projekts wurden alle maßgeblichen Prozesse der Lehre definiert und die wesentlichen verwaltungstechnischen Abläufe von der Entstehung eines Curriculums über die Durchführung bis zur Evaluation der Lehre detailliert erhoben. Die resultierenden Dokumente wurden in eine Prozesslandkarte integriert und für alle Bediensteten frei geschaltet.</p> <p>Diese Ergebnisse wurden den externen GutachterInnen zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Obwohl zu Projektbeginn mit der Akkreditierungsagentur die Analyse der strategischen Prozesse als nicht notwendig definiert wurde, ist gerade dieser Mangel von den GutachterInnen beanstandet worden. Die für 2007 geplante Vor-Ort-Begutachtung musste verschoben werden, um diesen Mangel zu beheben. Inzwischen sind Dokumente für die wesentlichen strategischen Prozesse sowie Implikationen aus der aktuellen Leistungsvereinbarung in die Prozesslandkarte integriert. Die Begutachtung fand im Sommer 2008 statt, der Bericht der Agentur wurde im Herbst 2008 übermittelt; damit konnte das Vorhaben abgeschlossen werden.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich C.1 „Studien“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
C.1.1/Z	Umstellung Bologna	BA/MA-Studien und Doktoratsstudien	34	37	50	40	88	+48	+120 %	45
<p>Seit Oktober 2008 werden 88 Bologna-konforme Studien angeboten. Das ist eine Steigerung von 48 Studien gegenüber 2007, die hauptsächlich mit der Umstellung an der Geisteswissenschaftlichen und Theologischen Fakultät begründet werden kann.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Es ist vorgesehen, dass mit Oktober 2009 16 weitere Bologna-konforme Curricula in Kraft treten.</p>										
C.1.2/Z	Verbesserung der Studienqualität	Betreuungsrelation Studierende (III.1.5) : Lehrpersonal (Bidok 11, 12,14, 16, 17)	32,5	32,4	32,3	32,2	30,4	-1,8	-5,6 %	32,0
<p>Durch die verstärkte Aufnahme von WissenschaftlerInnen konnte die Betreuungsrelation mehr als geplant verbessert werden.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Durch den Wegfall der Zugangsregelungen und die Änderungen bei den Studienbeiträgen ist mit einer Steigerung der Studierendenzahlen zu rechnen, sodass sich das Betreuungsverhältnis wieder verschlechtern dürfte.</p>										
C.1.3/Z	Sicherung der erweiterten Sprachausbildung	Anzahl Kurse	120	120	120	120	195	+75	+62,5 %	120
<p>Durch die Eingliederung der vorbereitenden Sprachkurse für Studierende der Romanistik, Slawistik und des ITAT wurde den Anforderungen und Wünschen der Studierenden mit einem neuen Konzept entsprochen. Eine wichtige Voraussetzung für diese Neukonzeption war die Erhöhung des Kursangebots von 120 auf 195 Sprachkurse, um auch Nicht-PhilologInnen, die ursprünglich die propädeutischen Kurse besucht hatten, die Teilnahme an einem Sprachkurs ihrer Wahl zu ermöglichen.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die gemeinsame Sprachausbildung durch Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotentiale wird zur Gänze erfüllt und führt daher zur sicheren Annahme, alle Ziele im Jahr 2009 erfolgreich erreichen zu können.</p>										

C.2 Weiterbildung

VORHABEN im Leistungsbereich C.2 „Weiterbildung“

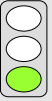
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C.2.1	Weiterbildungsplattform Lebenspartnerin	Gemeinsame Informationsplattform für alle Weiterbildungsveranstaltungen der Uni Graz	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				
C.2.2	Jobfitness	Angebote für BerufsrückkehrerInnen und NeuorientiererInnen, Modularisierung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie	2008	grün 
<p>Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Angebote der ‚Uni for Life‘. Die Angebote beinhalten Seminare (zur Erweiterung der Fachkompetenz, der sozialen Kompetenz und/oder der Selbstkompetenz), Lehrgänge (mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt) und Universitätskurse und -lehrgänge (Erwerb von Zusatzqualifikationen). Das Angebot an Universitätskursen wird laufend erweitert. Die Unterrichtszeiten sind ausnahmslos berufsbegleitend gestaltet, d.h. sie finden samstags und/oder Freitag nachmittags statt; die Modularisierung ermöglicht eine hochqualitative, auf die individuellen Erfordernisse abgestimmte Weiterbildung.</p> <p>Das Angebot wird dem Bedarf der Zielgruppe bestens gerecht, BerufsrückkehrerInnen und NeuorientiererInnen können sich sowohl betriebswirtschaftlich, als auch im Bereich Konfliktmanagement und Mediation weiterbilden.</p> <p>Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie s. im speziellen D.3.</p>				
C.2.3	Qualitätssicherung	Einbindung in das QM-System der Lehre	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				

ZIELE im Leistungsbereich C.2 „Weiterbildung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
C.2.1/Z	Angebote speziell für AbsolventInnen	Anzahl „Spezialangebote“	3	10	14	25	41	+16	+64%	30
<p>Im Jahr 2008 wurden 41 Spezialangebote für AbsolventInnen realisiert, davon 27 von alumni UNI graz und 14 von „Uni for Life“.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Zielwerte für 2009 können erreicht werden.</p>										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

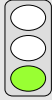
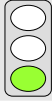
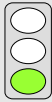
VORHABEN im Leistungsbereich D. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D.1	Frauenförderung	Fortführung Anreizsystem; interne Beratungsleistungen zur Chancengleichheit Gender Mainstreaming: Chancengleichheit nachhaltig sicherstellen Geschlechtergerechte Nachwuchsförderung	2007 2007 2008 2009	grün 

Während sich der Frauenanteil bei Berufungen als schwer steuerbar erweist, werden die weiterführenden Vorhaben zur Frauenförderung zu 100 % planmäßig umgesetzt: Das Anreizsystem laut § 61 Satzungsteil Gleichstellung wurde wie geplant weiter geführt. Für das Studienjahr 2007/08 wurden budgetäre Anreize für Frauenförderung und Gleichstellung in der Höhe von insgesamt 10.000 EUR ausgeschüttet. Als Kriterien werden Qualifikationserfolge von Frauen in Organisationseinheiten der Universität Graz herangezogen, gemessen am Frauenanteil an den Promovierten, Habilitierten und Neu-Berufenen pro Fakultät. Die Kriterien für dieses Anreizsystem werden im Jahre 2009 modifiziert, um einen stärkeren Impuls für die geschlechtergerechte Nachwuchsförderung zu setzen.

In Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming werden darüber hinaus an der Karl-Franzens-Universität Graz Gleichstellungsbelange in die budgetäre Steuerung integriert. Beginnend mit dem Jahr 2007 wird die Mittelvergabe innerhalb der Karl-Franzens-Universität Graz analog zur Budgetvergabe durch das BMWF partiell (zu 20 %) indikatorengestützt vorgenommen. Zwei der zehn verwendeten Indikatoren bilden Fortschritte hinsichtlich der Chancengleichheit von Frauen und Männern ab (Frauenanteil unter den ProfessorInnen und unter den Doktoratsabschlüssen) und beeinflussen zusammen die Verteilung von 7 % des indikatorengesteuerten Budgetanteils, also ca. 900.000 EUR, auf die Wissenschaftszweige.

An der schrittweisen Umsetzung von Gendermainstreaming wird auch abseits des budgetären Schauplatzes gearbeitet: Im Jahre 2008 wurden beispielsweise eine schon länger in Arbeit befindliche Informations- und Sensibilisierungsmaßnahme hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit im Berufungsverfahren im Rahmen einer Handreichung für Berufungskommissionen umgesetzt. Eine weitere wichtige Aktivität in Sachen Gender Mainstreaming ist die Integration eines (Pflicht-) Moduls Chancengleichheit in die Grundausbildung für alle neu eintretenden Bediensteten (Allgemein Bedienstete ab 2008, WissenschaftlerInnen mit Ausnahme der ProfessorInnen ab 2009).

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D.2	Standortsicherung	Beitrag zum Wirtschaftsstandort Steiermark	2008	grün 
<p>Die Karl-Franzens-Universität Graz fördert die regionale Wirtschaft in ihrer Rolle als Forschungspartnerin, wobei die neu gegründete URBi-Fakultät eine zentrale Rolle spielt. Regional wichtige (Forschungs-)themen der URBi_Fakultät sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wegener Zentrum: regionale Auswirkungen des Klimawandels - Geographie/RCE: regionale Nachhaltigkeitsprojekte, regionale Nachhaltigkeitsbildung - ISIS: Innovations-, Technologie- und Umweltmanagement mit aktiver Kooperation mit regionalen Betrieben, insbesondere KMU - Pädagogik: Schuldidaktik, Bildungsforschung <p>Spezielles regionales Förderungsprojekt: Die Karl-Franzens-Universität Graz hat bereits frühzeitig begonnen, die Partnerschaften zwischen Unternehmen und Universität kontinuierlich auszubauen. In der Anbahnungsphase mangelt es aber häufig noch an Unterstützung, was vor allem KMU ohne Erfahrung mit Uni-Kooperationen vor einer Zusammenarbeit zurückschrecken lässt. Das EU-Regionalprojekt „Science Fit“ soll hier Abhilfe schaffen. In den kommenden drei Jahren soll im Rahmen dieses Projektes verstärkt auf steirische KMU zugegangen, konkretes Kooperationspotenzial erhoben und wissenschaftliche Expertise vermittelt werden, um systematisch die Verbreitung und Umsetzung von Forschungsergebnissen in den Unternehmen zu fördern. Das Programm beinhaltet Betriebsbesuche, ExpertInnen-Treffen, regionale Informationsveranstaltungen und eine Firmenkontaktmesse. Das Projekt wird an der Universität Graz neben der Abteilung Forschungsmanagement und -service vom Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung der Umwelt- Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät koordiniert.</p>				
D.3	Verankerung von unikid	Ausbau der Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	2007	grün 
<p>Neben der Verankerung von unikid als Abteilung an der Karl-Franzens-Universität Graz im Jahr 2007 konnten zusätzliche Kooperationen im Betreuungsbereich geschlossen werden, um die Kinderbetreuung weiter auszubauen. Die Kinderkrippe wurde 2008 um zwei Gruppen erweitert und der Kindergarten in neue Räumlichkeiten übersiedelt.</p>				
D.4	Centrum für Jüdische Studien	Organisatorische Verankerung des Centrum Jüdische Studien	2008	grün 
<p>Das Vorhaben konnte bereits 2007 erfolgreich umgesetzt werden.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich D. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 08 in %	Ziel-Wert 2009
D.1/Z	Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen	Ergangene Berufungen	22 %	24 %	25 %	27%	7%	-20 %	-74%	30 %

Der Frauenanteil bei Berufungen im Jahr 2008 (nach § 98 und § 99) entspricht einer von insgesamt vierzehn Berufungen.

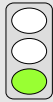
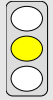
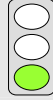
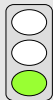
Im Jahr 2008 gab es an der KFU vierzehn Neubesetzungen von Professuren, zehn davon nach § 98 und vier nach § 99. Es wurden eine Frau und dreizehn Männer berufen.

Das Missverhältnis zwischen Frauen und Männern zeigte sich bereits bei den Bewerbungen und aggravierte sich während des Verfahrens bis zu den Dreivorschlägen an den Rektor, der nur in zwei Verfahren Frauen auf dem (gereihten) Dreivorschlag vorgefunden hat. Der Frauenanteil an den BewerberInnen lag bei 25 (§ 99) bzw. 27 (§ 98) %. Dieser Prozentsatz spiegelt sich annähernd bei den Einladungen zu Berufungsvorträgen wieder, bei denen der Frauenanteil 24% betrug. Von den eingeladenen Frauen wurden allerdings nur zwei auf einen der Dreivorschläge aufgenommen. Damit gab es unter vierzehn Verfahren nur zwei, bei denen Frauen in die Endauswahl kamen. In keinem Verfahren wurde eine Frau von der Berufungskommission an die erste Stelle des Dreivorschlages gesetzt.

Interpretation:

- 1) Obwohl der Anteil an Bewerberinnen in den Berufungsverfahren 2008 relativ niedrig war, ermöglichten die rechtlichen Rahmenbedingungen (und der Einsatz der AKGL-Mitglieder, die die Verfahren begleiteten), dass anteilmäßig dementsprechend viele zu Berufungsvorträgen eingeladen wurden.
- 2) Die Auswahl der GutachterInnen und die Interpretation der Gutachten sowie die daraus resultierende Endauswahl der drei KandidatInnen für den Vorschlag an den Rektor liegen bei den Berufungskommissionen. Bei der Erstellung der Dreivorschläge entstanden möglicherweise eher frauenkritische gruppensituationen, die – vielfach beobachtet und beschrieben – wohl auch durch die geringe Anzahl von Frauen in den BKs nicht verbessert wurden. Dies führte dazu, dass es offenbar auch für gut qualifizierte Frauen sehr schwierig war, auf den Dreivorschlag zu kommen.
- 3) Im Stadium der Auswahlentscheidung hatte der Rektor kaum mehr die Möglichkeit, sich für eine Frau zu entscheiden, zumal das Abweichen von der Reihung des Dreivorschlages durchaus unüblich ist.

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E.1	Schwerpunktsetzung SOE	Gezielte Auswahl neuer Kooperationspartnerinstitutionen	2009	grün 
<p>Die gezielte Auswahl neuer Kooperationspartnerinstitutionen ist ein kontinuierlicher Prozess. Je nach inhaltlicher Ausrichtung geplanter Projekte werden Kooperationen mit bestehenden Partnerinstitutionen vertieft oder neue Verträge abgeschlossen. Im Studienjahr 08/09 wurden u.a. mit mehreren kroatischen Universitäten sogenannte Pre-ERASMUS Abkommen unterzeichnet, um den baldigen Einstieg der kroatischen Partneruniversitäten in dieses Programm zu erleichtern und die hierfür zur Verfügung gestellten nationalen Mittel des BMWF bestmöglich zu nutzen.</p>				
E.2	Joint Degrees	Einführung von sechs internationalen Joint Degrees	2007/2008	gelb 
<p>Im Rahmen der Strategischen Projekte, die im Entwicklungsplan Stufe I definiert wurden, wurden mittlerweile vier Joint Degree Masterstudien etabliert. Drei davon werden seit dem WS 2007 betrieben und wurden von den Studierenden mit großem Interesse aufgenommen. Ein viertes Joint Degree Masterstudium (Sustainable Development) startete im WS 2008, drei weitere Studien sind derzeit noch in der Planungs- bzw. Genehmigungsphase.</p>				
E.3	United Global Academy	Gemeinsame internationale, interkulturelle Initiative zwischen den Universitäten Graz und Stellenbosch (RSA), DaimlerChrysler AG und OIER	2007	grün 
<p>Der Forschungspreis der United Global Academy wurde im April 2008 feierlich verliehen und auch für 2009 ist wieder eine Ausschreibung geplant. Im Bereich der Kooperationen gibt es eine Pilotphase für ein Internship-Modell. Bedienstete der Universität Graz nahmen am Family Meeting der Universität Stellenbosch teil, beim Delegationsbesuch aus Südafrika 2008 begannen Vorarbeiten zu einem Vertragsentwurf. Unter anderem wird die Durchführung von gemeinsamen Sommerschulen in Betracht gezogen. Konkrete Kooperationsabsichten gibt es seitens des Instituts für Erdwissenschaften, das bereits jetzt sehr aktiv in Südafrika forscht. Im Rahmen von Gesprächen mit VertreterInnen der Theologie wurde ebenfalls gegenseitiges Interesse an Kooperationen bekundet. Der Joint Study Vertrag für die Studierendenmobilität ist nach wie vor aufrecht. Regelmäßig absolvieren Studierende der Universität Graz einen Auslandsaufenthalt an der Universität Stellenbosch.</p>				
E.4	Mobilitätsprogramme	Evaluierung und Optimierung der Programme	2008	grün 
<p>Die Evaluierung der ERASMUS Kooperationsverträge wurde bereits 2007 erfolgreich abgeschlossen.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich E. „Erhöhung Internationalität und Mobilität“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
E.1/Z	Mobilität Studierende	Studierende Incoming (III.1.9)	293	295	345	300	338	+38	+13%	300
<p>Bei den Incoming Studierenden ist ein starker Zuwachs von etwa 13% im Bereich der "sonstigen" Mobilitätsprogramme zu verzeichnen. Hierzu zählen z.B. die Stipendien mit Partneruniversitäten in Südosteuropa, aber auch mit Japan wurden die Beziehungen verstärkt. Die Kooperation mit der Kobe University, die es japanischen Studierenden seit dem Jahr 2006 ermöglicht, in Graz einen Intensiv-Deutschkurs zu absolvieren, trägt Früchte: 2008 hat sich die Zahl der Studierenden, die am Kurs teilnahmen, fast verdoppelt. Im Gegensatz dazu sind die ERASMUS-Aufenthalte von internationalen Studierenden im Vergleich zu 2007 deutlich gesunken, was insgesamt zu einer Verringerung der Incoming-Zahlen führt. Diese lässt sich jedoch durch eine klare Verschiebung der ERASMUS-Aufenthalte vom Winter- auf das Sommersemester erklären: Im Sommersemester 2008 wurden etwa 40 Incoming Studierende mehr gezählt als im Jahr davor.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Zielwerte für 2009 können erreicht werden.</p>										
E.2/Z	Mobilität Studierende	Studierende Outgoing (III.1.8)	372	380	419	390	459	+69	+18%	400
<p>Der Trend vom letzten Jahr mit einer deutlichen Steigerung bei der Teilnahme von Studierenden an internationalen Mobilitätsprogrammen setzt sich auch 2008 fort. In einer Zeit, in der europaweit die Mobilitätswerte stagnieren, zeigt das besonders deutlich den Erfolg der Mobilitätsoffensive. Die verstärkte Bewerbung der Mobilitätsprogramme hat vor allem im Bereich der kurzfristigen wissenschaftlichen Aufenthalte im Ausland gefruchtet – hier ist das Interesse weiterhin stark steigend. Auch nach Stipendien für Länder außerhalb der EU, die in den letzten Jahren ausgeweitet wurden, besteht von Studierendenseite nach wie vor große Nachfrage, was die Steigerung von 16,5% beweist. Die ERASMUS-Zahlen sind (nach einer kräftigen Steigerung 2007) mit einer geringfügigen Änderung von -1% in etwa gleich geblieben.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Eine Prognose zu dem für 2009 vereinbarten Zielwert ist derzeit nicht möglich, da sich die Rahmenbedingungen geändert haben. Wurden bisher Mobilitätsstudierende, die vom Studienbeitrag befreit waren, gezählt, ist die künftige Zählweise nach Wegfall des Studienbeitrags noch unbekannt. Auch wird Mobilitätsstudierenden kein Toleranzsemester mehr gewährt, wenn sie während ihrer Mindeststudiedauer einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolvieren, was als Mobilitätshindernis seitens der Studierenden gilt.</p>										
E.3/Z	Mobilität Bedienstete	Bedienstete Incoming	28	30	22	30	43	+13	+43%	30
<p>Erläuterung der Abweichung 2008: 20 Personen besuchten die Universität Graz im Rahmen von Internship-Programmen. Dazu gehörte z.B. das Internship-Programm mit der University of Arkansas at Little Rock (UALR), das auf Initiative von Ao.Univ.-Prof. Dr. Roberta Maierhofer, Vizerektorin für Internationale Beziehungen, entstand und als umfassendes Personalentwicklungsprogramm einen entscheidenden Beitrag zur Internationalisierung der Universität Graz leistet. Viele internationale Gäste hatte auch die Staff Training Woche des Büros für Internationale Beziehungen zu verzeichnen, die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch mit internationalen KollegInnen diene. 23 Personen unterrichteten im Rahmen des ERASMUS-TA Programms, wobei der Schwerpunkt mit mehr als 50% hier eindeutig im geisteswissenschaftlichen Bereich lag, dicht gefolgt von den Naturwissenschaften.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Zielwerte für 2009 können erreicht werden.</p>										
E.4/Z	Mobilität Bedienstete	Bedienstete Outgoing	50	50	36	50	50	0	0%	50
<p>Im Jahr 2008 waren 50 Personen der Karl-Franzens-Universität im Ausland. 19 Personen nahmen an Internship-Programmen wie z.B. dem Programm mit der Université de Poitiers teil. Auch das Internship mit der Partneruniversität Leipzig wurde 2008 von vielen Bediensteten genutzt. 31 Personen unterrichteten darüber hinaus im Rahmen des ERASMUS-TA Programms, wobei auch hier, wie bei den Incoming Bediensteten, der Schwerpunkt mit etwa 60% bei den Geisteswissenschaften lag.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009: Die Zielwerte für 2009 können erreicht werden.</p>										

F. Interuniversitäre Kooperationen

F.1 NAWI Graz

1 Allgemeines und Strategisches

NAWI Graz bedeutet gemeinsame Lehre, Forschung und Doktoratsprogramme im Bereich der Naturwissenschaften am Wissenschaftsstandort Steiermark. Karl-Franzens-Universität und TU Graz haben 2004 mit dem österreichweit einzigartigen Vorzeigeprojekt NAWI Graz einen Meilenstein in ihrer Geschichte erreicht: Zum ersten Mal gehen zwei österreichische Universitäten eine umfassende strategische Kooperation in Forschung und Lehre ein.

Basierend auf traditionell bewährter Zusammenarbeit haben Karl-Franzens-Universität Graz und TU Graz ihr Netzwerk in der naturwissenschaftlichen Lehre und Forschung weiter verdichtet und NAWI Graz begründet.

Die Kooperation in Form einer „Zwillingsfakultät“ erstreckt sich auf die thematischen Überlappungen beider Universitäten in den Bereichen:

- Chemie
- Biowissenschaften
- Mathematik
- Physik
- Geowissenschaften

Organisation von NAWI Graz

Strategische Entscheidungen werden vom Lenkungsausschuss getroffen. Der Universitätsrat der KFU hat Klimaforscherin Fr. Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb als neues Mitglied in den Lenkungsausschuss NAWI Graz entsandt. Somit besteht der Lenkungsausschuss aus folgenden Personen (in alphabetischer Reihenfolge):

Universitätsrätin Senatorin H.C. Mag. Monika Fehrer
Rektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Gutschelhofer
Universitätsrätin Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel

Auf Ebene der Rektorate zeichnen die VizerektorInnen Univ.-Prof. Dr. Renate Dworzak (KFU) und Univ.-Prof. Dr. Franz Stelzer (TU) für NAWI Graz verantwortlich. Die operativen Geschäfte werden von den NAWI Graz Dekanen Univ.-Prof. Dr. Frank Uhlig (TU) und Univ.-Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (KFU) wahrgenommen, die von einem NAWI Graz Dekanat (2 Vollzeitäquivalente) unterstützt werden. Um die wissenschaftliche Fachkompetenz einzubinden, steht den NAWI Graz Dekanen mit dem NAWI Graz Beirat ein beratendes Organ zur Seite.

Am 22. Februar 2008 wurde nach Implementierung der neuen Dekansstruktur eine Zielvereinbarung für NAWI Graz unterzeichnet, welche die Ziele und wechselseitigen Leistungen der Rektorate und NAWI Graz Dekane für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 regelt. Ebenfalls wurde im Frühjahr eine Geschäftsordnung für die NAWI Graz Dekane verabschiedet.

2 Umsetzung gemeinsamer Bachelor- und Masterstudien

Gemeinsame Bachelor- und Masterstudien bilden eine wesentliche Säule der Kooperation NAWI Graz. Studierende profitieren von der Zusammenarbeit durch beste Betreuung und gut ausgestattete Laborplätze. Durch die Abstimmung der Aktivitäten von Karl-Franzens-Universität und TU Graz ist eine Nutzung der Ressourcen beider Universitäten möglich. NAWI Graz verbreitert damit entscheidend das Lehr- und Ausbildungsangebot beider Universitäten. Diese sind

auf Bachelorniveau:

- Chemie
- Erdwissenschaften
- Molekularbiologie

auf Masterniveau:

- Biochemie und molekulare Biomedizin
- Biotechnologie
- Molekulare Mikrobiologie
- Chemie
- Technische Chemie
- Chemical and Pharmaceutical Engineering **[Neu seit WS 2008]**
- Erdwissenschaften
- Geo-Spatial-Technologies
- Mathematische Computerwissenschaften **[Neu seit WS 2008]**

Nach Abschluss der Zulassungsfrist für das WS 2008 sind 1.475 NAWI Graz Studierende gemeldet. Hinzu kommen noch 609 Studierende in

auslaufenden Diplom-, oder Bachelorstudien, deren Curriculum nur noch über Äquivalenzliste angeboten wird. Das ergibt in Summe 2.084 Studierende, die das interuniversitäre Lehrangebot von NAWI Graz konsumieren.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Rektoraten und den VertreterInnen der Fachbereichsarbeitsgruppen Mathematik und Physik werden in beiden Fächern zunächst getrennte Curricula beibehalten. In beiden Fächern wurden stattdessen Curriculumsnovellierungen erarbeitet, die gemeinsame Lehre im Ausmaß von zumindest 30 % der ECTS Punkte vorsehen. Der Betrieb dieser akkordierten Bachelorstudien wird mit WS 2009 starten.

Ebenfalls in das Berichtsjahr 2009 fällt die Einrichtung des NAWI Graz Masterstudiums Nanophysik.

3 Graz Advanced School of Science

Die Ausbildung von exzellenten NachwuchsforscherInnen und qualifizierten Führungskräften für Wissenschaft und Wirtschaft erfolgt in der „Graz Advanced School of Science“ (GASS). Ziel der GASS ist es, ein Grazer „Center of Excellence“ in den fünf an NAWI Graz beteiligten Fachbereichen zu etablieren, das Forschung und Lehre ideal verbindet.

Dadurch wird innovative Forschung im Schnittfeld zwischen Grundlagen- und angewandter Wissenschaft maßgeblich gefördert. Die DoktorandInnen sind in interuniversitäre Doktoratsschulen eingebunden und profitieren so von der Betreuung durch Lehrende und Forschende beider Universitäten. Zusätzlich werden sie von einem Dissertationskomitee unterstützt. Sämtliche Instrumente der Qualitätssicherung sind im „GASS Konzept“

verankert, das evaluiert und weiterentwickelt wird, um den steigenden Qualitätsansprüchen universitärer Ausbildung Rechnung zu tragen.

Zur Unterstützung der interuniversitären Doktoratsschulen wurden € 180.000 (für Sommerschulen, zur Tagungsunterstützung und für externe Vortragende) eingesetzt, die ausschließlich den DissertantInnen zugute kommen.

In zwei Ausschreibungen (jeweils zum 31. Mai bzw. 30. November) wurden die NAWI Graz GASS-Förderungen genehmigt. Dabei wurden insgesamt 61 Anträge über die Arbeitsgruppen eingebracht, von denen 41 genehmigt wurden. Das entspricht einer Quote von 67 %. Neben der Unterstützung bestehender erfolgreicher Forschungsvorhaben standen vor allem Anschubfinanzierungen für künftige interuniversitärer Projekte im Vordergrund, um die Forschungsaktivitäten von WissenschaftlerInnen aus den NAWI Graz Bereichen noch stärker zu verknüpfen.

Die genehmigten Mittel in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. Euro (Summe über beide Universitäten) werden zur Unterstützung der DK, SFB, DocDays (siehe unten) sowie für Kosten von universitätsübergreifenden Dissertationsprojekten eingesetzt. Im Sinne eines „Anschubgedankens“ erfolgt jedoch keine Vollfinanzierung von DissertantInnen über drei Jahre, stattdessen kann lediglich ein Jahr finanziert werden. Die ProjektleiterInnen sind verpflichtet, allfällige Personalkosten der verbleibenden zwei Jahre aus anderen (Dritt)mitteln aufzubringen.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Der wissenschaftlichen Praxis Rechnung tragend, wird 2009 ein Workshop für die DissertantInnen im Rahmen von NAWI Graz abgehalten. Durch die Kombination von Vorträgen namhafter WissenschaftlerInnen und selbständigen Präsentationen von GASS DissertantInnen wird über den

Gedanken einer Leistungsschau hinaus auch die Vernetzung der DissertantInnen sowohl untereinander als auch mit arrivierten KollegInnen gefördert.

Weiterhin werden im Rahmen der GASS Doktoratsschulen fachspezifische „DocDays“ durchgeführt, auf denen die DissertantInnen ihre Doktoratsprojekte in Vorträgen und Postern vorstellen und diskutieren (die AG Biowissenschaften hat ihren DocDay am 10.02.2009 abgehalten, die AG Chemie wird einen solchen im Juni veranstalten. Weitere Termine sind derzeit noch in Planung.)

4 Forschungsinfrastruktur

Basierend auf der langjährigen Erfahrung vertiefen Karl-Franzens-Universität und TU Graz im Rahmen von NAWI Graz ihre Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Bestehende Kooperationen etwa im Rahmen von großen Forschungsprojekten, Doktoratskollegs oder Spezialforschungsbereichen werden weiter gestärkt, neue Forschungsfelder gemeinsam festgelegt und erschlossen. Berufungen von ProfessorInnen werden zwischen den Universitäten abgestimmt und soweit möglich gemeinsam durchgeführt.

Gemeinsame Anträge ermöglichen es, aufwändige apparative Infrastruktur für die naturwissenschaftliche Forschung in Graz verfügbar zu machen. Dabei steht die Schaffung so genannter „Central Labs“ im Vordergrund, die hochwertige wissenschaftliche Geräte unter Vermeidung von Duplizitäten an einem Ort poolen.

Zeitgleich mit den Ausschreibungen für GASS-Förderungen endete jeweils auch die Möglichkeit für Antragsstellung auf NAWI Graz Infrastrukturmittel. Dabei wurden insgesamt 68 Anträge über die Arbeitsgruppen eingebracht, von denen 53 genehmigt wurden. Das entspricht einer Quote von 78 %.

Die ausgeschütteten Infrastrukturmittel stellen ausschließlich eine Zusatzfinanzierung in Höhe von maximal 50 % des tatsächlichen Kaufpreises eines Gerätes dar. Die beantragten Geräte müssen zumindest an evaluierte interuniversitäre Forschungsprojekte geknüpft sein.

Mit der dafür zur Verfügung stehenden Gesamtsumme von 1,5 Mio. Euro (Summe über beide Universitäten) können Infrastrukturvorhaben im Gesamtwert von mehr als 3 Mio. Euro umgesetzt werden. Dadurch können entweder bestehende Geräte erneuert/erweitert oder auch Neuanschaffungen getätigt werden. Dies führt mittelfristig zu einer Bereinigung von Duplizitäten am Standort und soll darüber hinaus auch die Genehmigungsraten von gemeinsamen Projektanträgen erhöhen, da DrittmittelgeberInnen nur in geringem Ausmaß Geräte finanzieren und die vorhandene Infrastruktur in die Genehmigungsentscheidung für ein Projekt einfließt.

Am 6. Juni 2008 wurde mit dem „CePoL“ das erste gemeinsame Infrastruktur-Zentrum im Rahmen von NAWI Graz und zugleich ein österreichweit einzigartiges Zentrum für Polymerforschung eröffnet. „CePoL“ gliedert sich dabei in drei Bereiche „Molekulare Charakterisierung“, „Strukturanalyse“ und „Materialien“.

Mit dieser innovativen Einrichtung wird der Grundgedanke von NAWI Graz mit Leben erfüllt: Die beteiligten WissenschaftlerInnen teilen Know-how und Infrastruktur und erzielen so bestmögliche Ergebnisse in ihrer Forschungstätigkeit.

Analog zu den Vorhaben bei der Anschaffung und Erneuerung bzw. Aufrüstung wissenschaftlicher Geräte wurden 2008 erste Aktivitäten im Bibliotheksbereich aufgenommen. Eine Iststandserhebung gab Aufschluss über den Bestand wissenschaftlicher Zeitschriften in Print- bzw.

elektronischer Form. Ziel ist es, in einem stufenweisen Prozess die an beiden Universitäten unterschiedlichen Literaturbestände für alle NAWI Graz Mitglieder zumindest in elektronischer Form gleichermaßen zugänglich zu machen. Dies gilt sowohl für den aktuellen Literaturbestand als auch für die so genannten „Backfiles“. Somit soll auch im Bibliotheksbereich dem Prinzip der Vermeidung von Duplizitäten konsequent Rechnung getragen werden.

Als erster Schritt zu einer solchen gemeinsamen virtuellen Bibliothek NAWI Graz konnte kurz vor Weihnachten 2008 bereits ein erster Vertrag abgeschlossen werden. Somit stehen künftig die Backfiles der Zeitschriften des Verlags Elsevier (Pakete Biochemistry, Chemistry, Chemical Engineering, Physics, Mathematics sowie Earth and Planetary Sciences) den ForscherInnen beider Universitäten zur Verfügung.

Um die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben auf eine zivilrechtlich und verwaltungstechnisch fundierte Basis zu stellen, sowie als Instrument der Qualitätssicherung werden für alle im Rahmen von NAWI Graz kofinanzierten Geräte Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese regeln insbesondere die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse bzw. -zeiten, den Aufstellungsort, wie auch die Dotierung eines allfälligen Wartungs- bzw. Reparaturkontos.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Auch 2009 wird der Fokus auf der Umsetzung und Verbesserung von Geräteausstattungen liegen. Darüber hinaus werden Verhandlungen mit weiteren Verlagen aufgenommen, um zusätzliche Literaturpakete kostengünstig für den interuniversitären Gebrauch ankaufen zu können.



5 Erfolgsbilanz von NAWI Graz

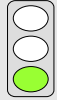
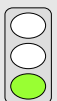
1. NAWI Graz hat zu einer inhaltlichen Erweiterung und qualitativen Verbesserung der Studierendenausbildung in den Kooperationsbereichen geführt. Das interuniversitäre Studienangebot ist dadurch äußerst attraktiv für die Studierenden.
2. Doppelangebote in der Lehre wurden im Bereich der gemeinsamen NAWI Graz Studien vollständig beseitigt: Lehrveranstaltungen werden am Standort nur einmal (entweder an einem Standort gemeinsam oder jährlich alternierend) angeboten.
3. Das Laborplatzangebot konnte fast verdoppelt werden. Damit war es überhaupt möglich, Lehrveranstaltungen im benötigten Ausmaß für die stark gestiegene Anzahl der Studierenden anbieten zu können.
4. Die Drittmiteinnahmen der an NAWI Graz beteiligten Fächer konnten seit Implementierung der Kooperation deutlich gesteigert werden.
5. Interuniversitäre Verbundprojekte (besonders FWF DK, SFB und NFN) könnten ohne die Kooperation nicht durchgeführt werden.
6. Die Forschungsk Kooperation hat zu einer höheren Durchlässigkeit zwischen erkenntnisorientierter und anwendungsorientierter Forschung geführt.
7. Durch das Modell der Infrastrukturförderung konnten dringend benötigte Großgeräte angeschafft werden, die über das Globalbudget nicht finanziert werden hätten können.
8. Das Vorhandensein entsprechender Infrastruktur, die als Inkind-Leistung in Forschungsprojektanträge eingebracht werden kann, wirkt sich positiv auf die Genehmigung der Anträge aus.
9. Neben der Kooperation auf Ebene der Universitäten ist auch eine zunehmende Verflechtung auf Ebene der Arbeitsgruppen erkennbar. NAWI Graz hat darüber hinaus eine Vorbildwirkung für andere Fächer.
10. Die Kooperation hat zu einer bedeutenden Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes Graz geführt: NAWI Graz ist derzeit nicht nur österreichweit, sondern auch im deutschsprachigen Raum die erfolgreichste interuniversitäre Kooperation in Forschung, Lehre und Infrastruktur.

NAWI Graz Studienmatrix

Ziele	Biowissenschaften	Chemie	Geowissenschaften	Physik	Mathematik
Doktorate GASS	„Advanced School of Biosciences“ Start aufbauend auf DK „Molekulare Enzymologie“ im WS 2005 erfolgt	„Advanced School of Chemistry“ Start aufbauend auf DK „Molekulare Enzymologie“ im WS 2005 erfolgt	„Advanced School of Geo Sciences“ Start im WS 2006 erfolgt	„Advanced School of Physics“ Start im WS 2006 erfolgt	„Advanced School of Mathematics“ Start im WS 2006 erfolgt
	Alle Doktoratsprogramme sind im Rahmen von GASS gestartet. Auf Basis der neuen Bologna-konformen Dr.-Curricula der KFU und TU wurden die Richtlinien für die Doktoratsschulen auf den gemeinsamen Betrieb abgestimmt.				
Masterstudien	Gemeinsame Masterstudien seit WS 2007	Gemeinsame Masterstudien seit WS 2007	Gemeinsame Masterstudien seit WS 2006	Umsetzung eines gemeinsamen Masterstudiums ab Herbst 2009	Gemeinsames Masterstudium seit WS 2008
	<p><u>Biowissenschaften:</u> Drei NAWI Graz Masterstudien seit WS 2007 in Betrieb (Biochemie u. Molekulare Biomedizin, Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie)</p> <p><u>Chemie:</u> Zwei NAWI Graz Masterstudien seit WS 2007 in Betrieb (Chemie und Technische Chemie), neu seit WS 2008: Chemical and Pharmaceutical Engineering</p> <p><u>Geowissenschaften:</u> Zwei NAWI Graz Masterstudien in Betrieb (Erdwissenschaften seit WS 2006, Geo-Spatial Technology seit WS 2007)</p> <p><u>Mathematik und Physik:</u> Bisläng umgesetzt ist das seit WS 2008 angebotene NAWI Graz Masterstudium Mathematische Computerwissenschaften. Der Start des NAWI Graz MA Studiums Nanophysik ist vorgesehen mit WS 2009</p>				
Bachelorstudien	gemeinsames Bachelorstudium seit WS 2006	gemeinsames Bachelorstudium seit WS 2006	gemeinsames Bachelorstudium Erdwissenschaften seit WS 2006	Getrennte, aber untereinander akkordierte Bachelorstudien ab Herbst 2009	Getrennte, aber untereinander akkordierte Bachelorstudien ab Herbst 2009
	<p><u>Chemie, Biowissenschaften u. Geowissenschaften:</u> Gemeinsame NAWI Graz Bachelor-Studien sind seit dem WS 2006/07 in allen drei Bereichen in Betrieb.</p> <p><u>Mathematik und Physik:</u> Vereinbarungsgemäß werden in Mathematik und Physik ab WS 2009 getrennte Bachelorstudien angeboten, die gemeinsame Lehre im Ausmaß von 30 % aufweisen.</p>				

VORHABEN im Leistungsbereich F.1 „NAWI Graz“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F.1.4.1	Gemeinsame Forschungsvorhaben	In Weiterführung der bereits im letzten Jahr gestarteten bzw. bewilligten gemeinsamen Forschungsprojekte werden verstärkt gemeinsame Anträge bei Fördergebern z.B. FWF, ÖAW, EUREKA, Industrie gestellt.	Bestehend seit 2005	grün 
<p>1) Unter den laufenden und seit 2007 gestarteten gemeinsamen Projekten sind besonders hervorzuheben</p> <ul style="list-style-type: none"> - DK "Numerical Simulations in Technical Sciences" - DK "Molekulare Enzymologie" (Fortführung von 2008-2011) - SFB „Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences“ - SFB "Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death" - „fForte – Wissenschaftlerinnenkolleg FreChe Materie (Frauen erobern Chemische Materialien <p>2) Darüber hinaus existieren viele Einzelforschungsprojekte, die in einem kompetitiven Antragsverfahren eingeworben wurden, wie auch interuniversitär abgewickelte Auftragsforschung. Seit der Erschließung der Kooperation NAWI Graz im Jahr 2005 konnten die Drittmiteleinahmen der NAWI Graz Institute um 18,5 % auf mehr als 16 Mio. Euro gesteigert werden. Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung erfolgt planmäßig. 2009 wird an der weiteren Vernetzung der ForscherInnen und einer abermaligen Erhöhung der Drittmiteleinahme gearbeitet, soweit dies in Anbetracht der weltweiten Finanzkrise möglich sein wird.</p>				
F.1.4.2	GASS	Umsetzung der gemeinsamen Doktoratsausbildung in allen Kooperationsbereichen der NAWI Graz. In den Geowissenschaften ist ein gemeinsames Doktorat zusätzlich in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben in Planung.	2008	grün 
<p>1) Nach der Anpassung der Curricula für Doktoratsstudien (Doktoratsstudium der Naturwissenschaften bzw. der Technischen Wissenschaften) erfolgt der Betrieb der GASS am Standort Graz in interuniversitären Doktoratsschulen. Das GASS-Konzept ist von den EntscheidungsträgerInnen verabschiedet und seit WS 2007 in Kraft. Es sieht ein Dissertationskomitee für jedes Dissertationsprojekt vor, darüber hinaus einen/eine zusätzliche BegutachterIn außerhalb von Graz. Die DissertantInnen müssen während ihrer Ausbildung eine Präsentation im Rahmen eines internationalen Kongresses abhalten. Im Bereich der Erdwissenschaften erfolgt eine gemeinsame Doktoratsausbildung teilweise auch unter Einbindung der Montanuniversität Leoben.</p> <p>2) Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung erfolgt planmäßig. Um die Ausbildung in den Doktoratsschulen zu verbessern, wurde jeder Doctoral School eine Zusatzfinanzierung gewährt, die ab 2009 für hochwertige externe Lehre oder als Unterstützung für Summer Schools verwendet wird.</p>				

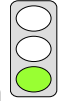
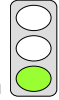
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F.1.4.3	Sonderinfrastruktur	Durch die Kooperation NAWI Graz sollen gemeinsame Großforschungsprojekte im Sinne der Synergieausnutzung und der Kompetenzbündelung gemeinsam beantragt und abgewickelt werden.	2009	grün 
<p>1.) Ziel der gemeinsamen Infrastrukturprojekte ist es, hochwertige Geräte als Inkind-Leistung in künftige Projektanträge einzubringen und dadurch deren Genehmigungsrate zu erhöhen. Das NAWI Graz Dekanat hat ein Verfahren zur Vergabe der für die Infrastruktur gewidmeten Mittel der LV 2007-09 beschlossen. Hierbei werden ausschließlich interuniversitäre Gerätebedarfe kofinanziert, die idealerweise noch forschungsgruppenübergreifend genutzt werden. Die damit verbundene einmalige Aufstellung am Standort Graz und Einrichtung der nötigen zusätzlichen Infrastruktur soll eine inhaltliche und auch hinsichtlich der Messzeiten optimierte Auslastung der Instrumente garantieren.</p> <p>Mit dem Central Polymer Lab (CePol) wurde ein erstes interdisziplinäres Labor eingerichtet.</p> <p>In Summe konnten mit einer Förderung von 1,5 Mio Euro interuniversitär genutzte Geräte bzw. Geräteerweiterungen um mehr als 3 Mio Euro angeschafft werden. Damit wurde auch Anschaffungen ermöglicht, die dringend benötigt wurden, aber ohne eine solche Zusatzfinanzierung nicht leistbar gewesen wären, wie etwa: Hochauflösendes Massenspektrometer ("AccuTOF-GC" Gas Chromatograph) Kaufpreis € 264.000.- (AG Chemie), Bruker X-ray, KAPPA Apex II ohne Oxford Cryostream) Kaufpreis € 258.480.- (AG Chemie), Hochleistungs-Rasterelektronenmikroskop + Zubehör (JEOL JSM-6390 Digitales Hochleistungs REM) Kaufpreis € 194.906.- (AG Physik), Konfokales Laserscanning Mikroskop (Spektrales Konfokalmikroskop Leica TCS SPE DM 5500 CQS V-VIS) € 179.711.- (AG Biowissenschaften), ICP-OES Optima 7300 DV (Firma Perkin Elmer) € 100.000.- (AG Geowissenschaften)</p> <p>Kooperation NAWI und UZAG:</p> <p>Die von TU Graz, MU Leoben und KFU Graz angeschaffte Mikrosonde wird seit Oktober 2007 gemeinsam genutzt.</p> <p>2.) Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung des Vorhabens erfolgt planmäßig. Als Vorgriff auf die LV-Periode 2010-2012 konnte mit einem Verlag ein erster interuniversitärer Vertrag über die Nutzung von wissenschaftlicher Literatur in den Kooperationsbereichen abgeschlossen werden. Details siehe den narrativen Teil des vorliegenden Leistungsberichts.</p>				
F.1.4.4	GASS	Erarbeitung von durchgängigen Evaluierungsrichtlinien für alle im Rahmen der GASS erstellten Dissertationen	2007	grün 
<p>1) Wie unter F.1.4.1 ausgeführt, existiert mit dem GASS Konzept eine durchgängige Evaluierungsrichtlinie, die eine umfangreiche Begutachtung, ein Dissertationskomitee sowie eine verpflichtende Teilnahme an einem Kongress mit einer Präsentation der/des DissertantIn vorsieht. Sämtliche Dissertationsprojekte sind entweder an extern evaluierte Projekte (FWF, EU, etc.) angedockt oder werden einer externen Evaluierung nach den FWF-Kriterien unterzogen.</p> <p>2.) Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung erfolgt planmäßig.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich F.1 „NAWI Graz“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
F.1.5.1/Z	Gemeinsam eingerichtete Curricula	Anzahl der Curricula	0	6	10	9	12	+3	+33,33%	9
<p>Das Ziel von neun gemeinsamen Curricula gem. § 54 (9) UG 2002 konnte vorzeitig übertroffen werden: Mit Wintersemester 2008 werden drei BA und neun MA-Studien im Rahmen von NAWI Graz angeboten. Das interuniversitäre Lehrangebot wird von nunmehr 2.084 Studierenden genützt (Stand WS 08/09, genaueres siehe die narrative Beschreibung).</p> <p>Bachelorstudien: Chemie, Erdwissenschaften, Molekularbiologie</p> <p>Masterstudien: Biochemie und molekulare Biomedizin, Biotechnologie, Molekulare Mikrobiologie, Chemie, Technische Chemie, Erdwissenschaften, Geo Spatial Technologies, Chemical and Pharmaceutical Engineering (NEU seit WS 2008), Mathematische Computerwissenschaften (NEU seit WS 2008) Siehe dazu die umseitige Studienmatrix</p> <p>Ab WS 2009 ist ein gemeinsames Masterstudium Nanophysik vorgesehen.</p>										
F.1.5.2/Z	Rahmenvertrag	Rahmenvertrag abgeschlossen	0	1	1	1	1	0	0	1
<p>Der Rahmenvertrag NAWI Graz wurde am 16. 03. 2007 von den Rektoren bzw. am 22. 04. 2007 von den im Lenkungsausschuss vertretenen Universitätsräten unterzeichnet. Darüber hinaus wurden sämtliche im Rahmenvertrag definierten Detailvereinbarungen (Leistungs-, Organisations- und Entwicklungsplanung, Ressourcen, Lehre, Forschung, Qualitätsmanagement, Kommunikation) von beiden Rektoren unterzeichnet.</p>										

F.2 Weitere Interuniversitäre Kooperationen

VORHABEN im Leistungsbereich F.2 „Weitere Interuniversitäre Kooperationen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F.2.1	Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Etablierung eines gemeinsamen Zentrums zwischen Karl-Franzens-Universität und Medizinischer Universität	2009	grün 
Das Vorhaben wurde bereits 2007/08 inhaltlich plangemäß umgesetzt.				
F.2.2	Musikologie	Kooperation mit der Kunstuniversität Graz im Bereich Musikwissenschaft	2007	grün 
Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt.				

ZIELE im Leistungsbereich F.2 „Weitere Interuniversitäre Kooperationen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 08 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
F.2.1/Z	Studienprogramm Musikologie	Anzahl der Curricula	0	1	1	1	1	0	0%	1
Der Zielwert wurde ohne Abweichungen erreicht.										
F.2.2/Z	Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Anzahl gemeinsamer Projekte	0	1	1	1	1	0	0%	2
Der Zielwert wurde ohne Abweichungen erreicht.										

G. Spezifische Bereiche

G.1 Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1 Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Im Auftrag der Universitätsleitung hat die Universitätsbibliothek Graz im Jahr 2008 das bereits vorliegende „Strategische Konzept“ für den Zeitraum 2007-2009 überarbeitet und darauf basierend einen Entwurf für eine Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2009-2012 vorgelegt. Noch vor Abschluss der ZLV wurden einzelne Projekte, wie die dringend benötigte Stellraumerweiterung durch Einbau einer Kompaktregalanlage im Kellergeschoss und die Adaptierung des Unterrichtsraumes, vorgezogen und mit den Detailplanungen begonnen.

Im Bereich der Teaching Library wurde das Angebot der Lehrveranstaltungen zum Thema Informationskompetenz bedeutend erweitert. MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek bieten seit dem Beginn des Wintersemesters 2008/09 eine Vorlesung im Rahmen des Basismoduls an, die das Ziel verfolgt, den Studierenden umfassende Kenntnisse im Umgang mit bibliothekarischen Einrichtungen und modernen Informationstechnologien zu vermitteln. Weiters wurden für einzelne Studienrichtungen mit speziellen Anforderungen (z.B. Biologie und Mikrobiologie) entsprechende Lehrveranstaltungen eingerichtet.

Um die wissenschaftliche Aufarbeitung des reichen Altbuchbestandes der Universitätsbibliothek zu fördern und interdisziplinäre Projekte zu ermöglichen, wurde in Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Universitätsbibliothek das „Zentrum für die Erforschung des Buch- und Schrifterbes“ (ZEBS) gegründet. Außerdem soll durch dieses Zentrum sichergestellt werden, dass der bereits erreichte hohe Standard in den Bereichen Digitalisierung und Restaurierung, der durch zahlreiche Außenaufträge belegt ist, in Zukunft weiter ausgebaut werden kann.

Die Universitätsbibliothek nahm weiterhin aktiv und zum Teil federführend an folgenden Projekten der Universität teil:

- Vestigia – Manuscript Research Center
- UniGRAZonline
- Elektronische Hochschulschriften
- Plagiatskontrolle
- Performance Record
- Literaturverwaltungssystem
- Teaching Library

Die Universitätsbibliothek beteiligt sich als Teil der Universität an zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen („Lange Nacht der Museen“, „Tag der offenen Tür“, „Kinder-Uni“, „Österreich liest“, „Multikulti-Ball“ etc.) und wird im Jahr 2009 den 30. Österreichischen Bibliothekartag in Graz veranstalten, wofür mit den Planungen und Vorbereitungen begonnen wurde.

2 BenutzerInnenzufriedenheit

Eine umfassende Erhebung der BenutzerInnenzufriedenheit für das Jahr 2008 wurde entgegen den Planungen aus 2007 nicht durchgeführt, da mit der Universitätsleitung vereinbart wurde, wesentliche Vorhaben aus dem „Strategischen Konzept 2007-2009“ in eine Ziel- und Leistungsvereinbarung für den Zeitraum 2009-2012 zu übernehmen und die Erhebung der BenutzerInnenzufriedenheit erst nach Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen sinnvoll erscheint.

3 Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale

Seit Anfang 1999 wird verbundweit das integrierte Bibliothekssystem *Aleph 500* eingesetzt, an dem die UB Graz als volle Verbundteilnehmerin über ein externes ALEPH-Lokalsystem auf eigenem Server teilnimmt.

Die UB Graz nützt eine Reihe von Serviceeinrichtungen der OBVSG. Im Bereich der Katalogisierung sind das insbesondere die Norm- und Fremddaten, weiters externe Datenquellen über z39.50 wie die Daten des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB), der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) und des Hochschulbibliotheksentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz).

Zum Übertragen der fälligen Rechnungen von Aleph nach SAP verwendet die UB Graz die von der OBVSG entwickelte Schnittstelle. Die Rechnungen werden in Aleph erfasst und täglich in einem automatischen Lauf nach SAP überspielt. Ferner werden die Nachlassbestände der UB

Graz in der von der OBVSG eigens für Nachlässe erstellten Datenbank ACC05 eingegeben.

Die UB Graz beteiligt sich aktiv an eDOC, einem Service der OBVSG zur Anreicherung des Verbundkataloges mit elektronischen Dokumenten. Die Anwendung unterstützt Objekttypen wie Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen, Umschlagbilder, Klappentexte und andere Volltextdokumente. Im Jahr 2008 wurden von der UB Graz 3894 Scans an eDOC geliefert.

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek Graz sind in zahlreichen von der OBVSG eingerichteten Gremien vertreten (Fachbeirat der lokalen Bibliothekssysteme, Zentrale Redaktion / Formalerschließung, AG „Strategische Planung“, AG „Nachweis von digitalen Volltexten“, AG "Konsortiales Electronic-Resource-Management-System").

Entwicklung im Bereich Hochschulschriften

An die Dissertationendatenbank wurden im Jahr 2008 noch 162 Dissertationen gemeldet. Mit der Einführung der verpflichtenden Abgabe der Hochschulschriften in elektronischer Form mit WS 08 wurde ein Workflow entwickelt, bibliographische Daten und Abstracts in halbautomatischer Form sowohl in den lokalen Katalog der UB Graz als auch in den Verbundkatalog und in die Dissertationsdatenbank zu übernehmen. Dies soll 2009 in Betrieb genommen werden.

Entwicklung im Bereich E-Books

Die UB Graz erwarb 2008 die E-Book Pakete für Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften und nutzt seither das Service der OBVSG für die Verwaltung von E-Books. Die OBVSG spielt die vom HBZ aufbereiteten Nachweise der Springer E-Books in den Verbundkatalog ein und stellt sie der UB Graz zur Verfügung, die sie dann ihrerseits in den lokalen Katalog

einspielt. Auch ohne eigene Datenaufbereitung bleibt ein nicht unerheblicher laufender Grundaufwand für Organisation, Einspielung und Aktualisierung der Daten erforderlich.

Entwicklung im Bereich Gemeinsame Tabellensicht

Die UB Graz nimmt aktiv und passiv am Projekt *Gemeinsame Tabellensicht* teil. Eine erste Produktionsversion wurde 2008 an der OBVSG eingerichtet mit dem Ziel, sich Know-how über Konfigurationstabellen gegenseitig zur Verfügung zu stellen und damit effizienter arbeiten zu können.

Kooperation E-Medien Österreich

Der Sitz der Kooperation E-Medien Österreich wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2008 nach dreijähriger überaus erfolgreicher Tätigkeit auf Beschluss der ARGE BibliotheksdirektorInnen von der Universitätsbibliothek Graz an die OBVSG nach Wien verlegt.

4 Bibliothekarsausbildung

Höher qualifizierte Tätigkeitsbereiche

Der interuniversitäre Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ gliedert sich in einen Grund- und einen Aufbaulehrgang inklusive Master Thesis und stellt gemäß Curriculum die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar. Darüber hinaus ist diese einheitliche Ausbildung durch eine Verordnung geregelt (BGBl.II 186/2005).

Der Lehrgang wurde 2004 an der Universität Wien (in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek), 2005 an der Universität Innsbruck und 2006 an der Universität Graz eingerichtet. Nach der Erstdurchführung

des Grundlehrganges 2006/07 an der Universität Graz wurde im Wintersemester 2007/2008 der Aufbaulehrgang abgeschlossen, den insgesamt 15 Studierende inskribierten: 9 Studierende aus dem Grundlehrgang und 6 Studierende, die eine mit Dezember 2007 begrenzte Möglichkeit einer Anschlussqualifizierung an die bereits absolvierte Grundausbildung in Anspruch nahmen. Die Studierenden haben die gemäß Curriculum vorgesehenen Lehrveranstaltungen und ein Seminar zur Master Thesis mit folgenden Studien- und Prüfungsleistungen absolviert:

- 15 Semesterstunden (225 Lehrveranstaltungseinheiten)
- Seminar zur Master Thesis
- 4 mündliche oder schriftliche Prüfungen / Präsentationen

Drei Studierende haben Ihr Studium im November 2008 mit der Defensio der Master Thesis abgeschlossen.

Die Lehrveranstaltungen im Rahmen des Curriculums (9 Module) wurden von 16 Lehrbeauftragten gehalten, von denen 5 mit 1,0 bewertet wurden, die Gesamtbeurteilung der Lehrbeauftragten liegt bei 1,3. Die Evaluierung der Lehrveranstaltungen wurde schriftlich mit einem einheitlichen Fragebogen durchgeführt. In der Gesamtbeurteilung erhielten vier Module eine Bewertung bis 1,5, zwei Module erreichten den Spitzenwert 1,0.

Die Infrastruktur – Seminarräume, EDV-Ausstattung etc. – wurde mit 1,6 deutlich besser bewertet als 2006/07 (2,5) und ist der Sanierung der EDV-Ausstattung und der Sanitäranlagen zuzuschreiben.

Kooperation der Universitätslehrgänge

Für die Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge wurde 2002 die österreichische Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen errichtet – seit 2008 „**Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungs-**

verantwortlichen“. Die Arbeitsgemeinschaft hat in der zweiten Jahreshälfte 2008 die Änderung des Curriculums erarbeitet, die Anfang 2009 an den Universitäten Wien, Innsbruck und Graz beantragt werden soll.

Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation

Lehrlingsausbildung


Die Universitätsbibliothek verfügte 2008 über einen Stand von zwei Lehrlingen, da ein Lehrvertrag vorzeitig aufgelöst und der Lehrling auf eine befristete Stelle übernommen wurde. Am 22.01. 2008 legte dieser Lehrling die Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg ab. Zwischen 05.05.2008 und 27.06.2008 besuchten die verbliebenen Lehrlinge die vierte Schulklasse für den Lehrberuf „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“ an der Landesberufsschule Graz und schlossen diese erfolgreich ab. Am 01.07.2008 konnte unter vorzeitiger Auflösung der Lehrverträge ein Lehrling auf eine befristete Vollzeit-Stelle und ein Lehrling auf eine fixe Teilzeit-Stelle übernommen werden. Am 12.11.2008 folgten die beiden

Lehrabschlussprüfungen, von denen eine bestanden und eine mit gutem Erfolg abgelegt wurde. 2008 wurden keine neuen Lehrverhältnisse begründet, jedoch konnte am 29.09.2008 ein Praktikant für die Dauer von zwei Jahren seine Tätigkeit im Rahmen einer über das Arbeitsmarktservice finanzierten Ausbildung aufnehmen: Im Laufe dieser beiden Jahre wird er die Lehre zum „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten“ absolvieren.

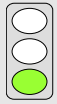
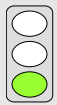
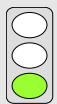
Ausbildungslehrgang

Die Universitätsbibliothek konnte 2008 auch einen Ausbildungslehrgang für Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation durchführen, an dem elf TeilnehmerInnen aus drei Universitäten und der Pädagogischen Hochschule des Bundes teilnahmen. Rechtsgrundlage bildet die Verordnung über die „Einheitliche Ausbildung aus dem Bereich Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsdienst für das Bibliothekspersonal der Universitäten gemäß Universitätsgesetz 2002 und der Universität für Weiterbildung Krems“ (BGBl.II 186/2005).

G.2 Bericht über Aktivitäten im Bereich Universitätssportinstitut

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
G.2.1	USI	Verbesserung KundInnenservice durch neuen Internet-Auftritt und elektronische Inskription	2008	gelb 
Aufgrund von technischen Schwierigkeiten wurde die elektronische Inskription noch nicht umgesetzt, Alternativlösungen werden derzeit intensiv geprüft und sollen nach einer Pilotphase Ende 2009 mit SoSe 09/10 zur Anwendung kommen.				

H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
H.1	ZMB	Neubau und Ersteinrichtung des Forschungszentrums	2007	grün 
Das Zentrum für Molekulare Biowissenschaften wurde im September 2007 in Betrieb genommen, die Umsetzung erfolgte inhaltlich und zeitlich plangemäß.				
H.2	Masterplan und Nachnutzung Medizin	Planung Nachnutzung Medizin Nachnutzung ZMB Nachnutzung Theologie	2009 2007 2007	grün 
<p>Phase 1 des Immobilien-Masterplans ist planmäßig abgeschlossen.</p> <p>Die Nachnutzung Medizin (dies betrifft die von der Medizinischen Universität bereits aufgegebenen Flächen in den Gebäuden Universitätsplatz 3, Universitätsstraße 27 und Halbärthgasse 8), ZMB und Theologie wurde inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt. Die von der Medizinischen Universität noch genutzten Flächen werden erst mit Fertigstellung des neuen Medizin-Campus frei. Da dies voraussichtlich erst 2014 der Fall sein wird, verschiebt sich auch die Planung der Nachnutzung dieser Flächen dementsprechend.</p>				
H.3	ArbeitnehmerInnen- schutz	ArbeitnehmerInnenschutz laut Liste für die Rektorenkonferenz	2009	grün 
<p>Für die Jahre 2007 und 2008 ist die Sanierung der Fensterflügel, die Sanierung und Adaptierung von Toilettenanlagen sowie die Sanierung von Beleuchtungskörpern zu 75 % durchgeführt. Dabei wurden Leuchten mit elektronischen Vorschaltgeräten montiert, die eine 30-%ige Energieeinsparung bei der Beleuchtung bringen.</p> <p>Die Flucht- und Orientierungsbeleuchtungen sowie Notbeleuchtungen sind mit Stand Ende 2008 zu 75 % adaptiert.</p> <p>Die im Rahmen der VEXAT-Evaluierung protokollierten notwendigen Adaptierungs- bzw. Sanierungsarbeiten wurden begonnen und werden voraussichtlich im Jahr 2009 großteils abgeschlossen sein.</p> <p>Schwerpunkt im Jahr 2008 war die bauliche und organisatorische Einrichtung der beiden Chemikalienlager im Haus Universitätsplatz 1 und Heinrichstraße 28. Die Arbeitsplatzertevaluierung wurde für den gesamten Universitätsbereich abgeschlossen. Die daraus folgenden Maßnahmen werden im Jahr 2009 in Angriff genommen.</p>				

I. Prognose zur finanziellen Situation 2009

Grundlagen

Nach dem zweiten Budgetjahr einer dreijährigen Budgetperiode hat die Universität Graz gemäß § 13 Abs 5 UG 2002 eine Prognose über die finanzielle Situation für das dritte Budgetjahr (2009) abzugeben.

Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 mit der Republik Österreich

Mit 15. Dezember 2006 wurde zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur eine Leistungsvereinbarung für den Zeitraum vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 abgeschlossen. Die Universität Graz verfolgt während der Laufzeit der Leistungsvereinbarung die in einem Entwicklungsplan festgelegten Strategischen Ziele und erbringt die dazu notwendigen

Leistungen. Für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und zur Erreichung der Ziele gemäß dieser Leistungsvereinbarung erhält die Universität Graz einen Betrag in Höhe von € 311.112.000,00 als Grundbudget und zusätzlich einen Betrag in Höhe von € 75.459.000,00 aus dem formelgebundenen Budgetanteil. Somit stehen der Universität Graz für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 insgesamt Mittel in Höhe von € 386.571.000,00 zur Verfügung, die wie folgt zur Auszahlung gelangen:

2007	2008	2009
€ 127.161.000	€ 128.857.000	€ 130.553.000

Die Beträge erhöhen sich gemäß § 12 Abs 3 UG 2002 um die anfallenden Aufwendungen aus den allgemeinen Bezugserhöhungen.

Die Bezugserhöhungen für 2009 (1. Teilbetrag – vorl. Berechnung) betragen Euro 7.527.584, damit ergibt sich für 2009 ein Globalbetrag von Euro 138.080.584. Die Bezugserhöhungen werden mit den monatlichen Tranchen des Grundbudgets an die Universität Graz überwiesen. Den Restbetrag für Bezugserhöhungen erhält die Universität Graz, wie in den vorangegangenen Budgetjahren, mit Dezember 2009 als Einmalzahlung.

Finanzielle Situation

Der Globalbetrag 2009 wurde vom BMWF mit dem Schreiben vom 11. Dez. 2008 in Höhe von Euro 138.080.584 zugesagt.

Mit Schreiben vom 6. Feb. 2009 und 9. März 2009 wurden vom BMWF die Akontozahlungen des Kostenersatzes des Bundes für entfallende Studienbeiträge im SS 2009 (1. und 2. Teilbetrag) in Höhe von Euro 6.400.000 übermittelt. Die Abrechnung der Ersatzleistungen für das SS 2009 wird mit Mai spätestens Juni 2009 erwartet. Der Kostenersatz für entfallende Studienbeiträge für das WS 2009/2010 ist in den Monaten Sept. und Okt. 2009 geplant. Die Mehrkosten für die Administration der Neuregelung gemäß § 141 Abs 8 und Abs 9 UG 2002 werden der Universität in voller Höhe ersetzt. Die Mehrkostenberechnungen der Universität werden für das SoSe 2009 mit Juni 2009 abgeschlossen und im Anschluss dem BMWF übermittelt. Die Universität Graz rechnet mit einem Ersatz dieser Mehrkosten von Seiten BMWF noch im Jahr 2009.

Aufgrund der oben angeführten Budgetzuflüsse und der geplanten Studienbeiträge, sonstiger Kostenersatzes und restlichen Posten der Einnahmen sowie aller Ausgaben erwartet die Universität Graz für 2009 ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Die Universität Graz ist damit in der Lage die notwendige Liquidität zur Erfüllung der universitären Aufgaben und Ziele sowie das Halten einer stabilen Eigenkapitalbasis zu erfüllen.

Anhang

Teilbereich	Ansprechperson	Funktion	E-mail	DW
A. Personalentwicklung	Mag. Sigrid Eder	Leiterin der Abteilung für Personalentwicklung	si.eder@uni-graz.at	1850
B. Forschung	Dr. Barbara Haselsteiner	Leiterin der Abteilung für Forschungsmanagement und -service	barbara.haselsteiner@uni-graz.at	3998
C. Studien und Weiterbildung				
Studien	Mag. Dr. Gudrun Salmhofer	Leiterin der Abteilung für Lehr- und Studienservices	gudrun.salmhofer@uni-graz.at	1060
Studienzulassungsverfahren	Mag. Dr. Andrea Penz	Assistentin des Vizerektors für Studium und Lehre	andrea.penz@uni-graz.at	2203
Treffpunkt Sprachen	Mag. Dr. Daniela Unger-Ullmann	Leiterin des Sprachenzentrums	daniela.unger-ullmann@uni-graz.at	2492
Weiterbildung	Mag. Martin H. Bauer	Geschäftsführer Uni for Life	martin.bauer@uni-graz.at	1014
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen				
Frauenförderung	Dr. Barbara Hey MBA	Leiterin der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung	barbara.hey@uni-graz.at	5722
Standortsicherung	Mag. Robert Rybnicek	Assistent des Rektors	robert.rybnicek@uni-graz.at	2202
unikid	Mag. Monika Sträußberger	Leiterin der Abteilung unikid	unikid@uni-graz.at	1064
Centrum für Jüdische Studien	Mag. Dr. Gerald Lamprecht	Geschäftsführer Centrum Jüdische Studien	gerald.lamprecht@uni-graz.at	8073

Teilbereich	Ansprechperson	Funktion	E-mail	DW
E. Internationalität und Mobilität	Mag. Sabine Pendl	Leiterin des Büros für Internationale Beziehungen	sabine.pendl@uni-graz.at	2211
F. Interuniversitäre Kooperationen				
NAWI Graz	Ing. Mag. Thomas Trummer	Mitarbeiter der Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement	thomas.trummer@uni-graz.at	1803
Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Univ.-Prof. Dr. Wolfram Müller	Leiter des Zentrums für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	wolfram.mueller@uni-graz.at	3903
Musikologie	Mag. Dr. Gudrun Salmhofer	Leiterin der Abteilung für Lehr- und Studienservices	gudrun.salmhofer@uni-graz.at	1060
G. Spezifische Bereiche				
Universitätsbibliothek	HR Dr. Werner Schlacher	Leiter der Universitätsbibliothek	werner.schlacher@uni-graz.at	1419
Universitätssportinstitut	Mag. Gert Bernat	Leiter des Universitätssportinstituts	gert.bernat@uni-graz.at	2256
H. Bauvorhaben	HR Dr. Ingeborg Ibler	Leiterin der Abteilung Campusplanung	ingeborg.ibler@uni-graz.at	2182